Bergischer Volksbote

Amtliches Verkündigungs-Blatt — **Burscheider Zeitung** — **für die Stadtgemeinde Burscheid**

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

Beilagen Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungs-Beilage (Donnerstag), Landmanns Sonntags-Blatt (Freitag), Der Sonntag (Samstag)

Nr. 284 — Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 — **Burscheid, Samstag, 3. Dezember 1932** — Postscheckkonto 28571 Köln Fernsprech-Anschluß Nr. 431 — **72. Jahrgang**

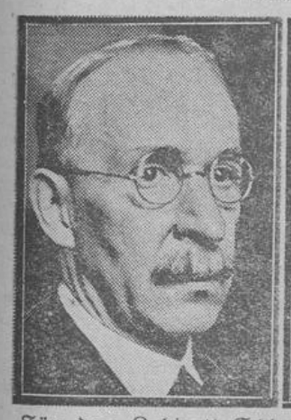
Heute Ernennung des Kabinetts

Das voraussichtliche Kabinett Schleicher











Für das Kabinett Schleicher werden folgende Persönlichkeiten genannt: (Mitte) General Kurt von Schleicher, Reichskanzler und Reichswehrminister — (oben, von links) Professor Warmbold (Wirtschaft) — Freiherr von Neurath (Äußeres) — Dr. Bracht (Inneres) Graf Schwerin-Krosigk (Finanz) — (Mitte, links) von Flemming-Patzig, der Präsident der Pommerschen Landwirtschaftskammer (Ernährung) — (Mitte, rechts) Dr. Gürtner (Justiz) — (unten, von links) Freiherr Eltz von Rübenach (Verkehr) — Landrat a. D. Dr. Gereke (Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung) — Otte, der Führer der Christlichen Gewerkschaften (Arbeit) — Professor Brahn (Arbeit) — Dr. Popitz (Minister ohne Geschäftsbereich)

Wie wird Konflikt mit dem Reichstag vermieden?

Eine besonders interessierende Frage ist nun natürlich, in welcher Form es gelingen kann, den Konfliktsfall mit dem Reichstag zu vermeiden. Hierzu muß, so berichtet das Contibüro, unterstrichen werden, daß der Draht zwischen dem General von Schleicher und den Nationalsozialisten keineswegs abgerissen ist. Es ist anzunehmen, daß die Schleicherschen Bemühungen der letzten Tage in der gleichen Richtung fortgesetzt werden, und zwar wahrscheinlich besonders durch Verhandlungen mit dem Reichstagspräsidenten Goering. Eine Verschiebung des Zusammentritts des Reichstages kommt schon aus den Gründen nicht in Frage, die sich aus der Verfassung ergeben. Die Bedeutung der ersten Sitzung liegt ja auch nur in der Konstituierung. Die Verhandlungen mit dem Reichstagspräsidenten werden sich deshalb in der Richtung bewegen, daß möglichst eine Vertagung des Reichstages nach dem Zusammentritt erreicht wird. Die Aussichten dafür dürften um so größer sein, als auch der letzte Reichstag sich nach seiner Konstituierung zunächst um acht Tage vertagt hat. Wenn eine ähnliche Vereinbarung gelingt, so hat der neue Reichskanzler Zeit, seine Verhandlungen wegen der Haltung des Reichstages zu dem Kabinett in aller Ruhe weiterzuführen. Zunächst stehen allerdings jetzt die Verhandlungen über die Neubildung des Kabinetts selbst im Vordergrund. An ihnen ist auch im Zusammenhang mit den drei wirtschaftlichen Ministerien Reichsbankpräsident Luther beteiligt, da alle Fragen, die diese Ressorts angehen, in enger Beziehung zur Reichsbank stehen.

Ueber die grundsätzliche Einstellung des Kabinetts

verlautet von unterrichteter Seite, daß

die Verfassungsfragen zurückgestellt

werden. Daraus und aus der Sorgfalt, die auf die Neubesetzung der drei wirtschaftlichen Ministerien verwandt wird, ergibt sich, daß

die wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben den Kernpunkt der jetzt beginnenden Regierungspolitik

bilden. Damit hat sich die Auffassung durchgesetzt, daß die Innenpolitik jetzt hinter der Wirtschafts- und Sozialpolitik zurücktreten muß. Bestätigt wird das auch durch die Bemühungen um die Vermeidung des Konflikts mit dem Reichstag. Die Ansätze zur wirtschaftlichen Besserung können, nach der Auffassung auch des Generals von Schleicher, nur weiter vorwärts getrieben werden, wenn die wirtschaftlichen Interessen nicht dauernd von der politischen Seite — sei es durch Wahl- oder Verfassungskämpfe — gestört werden.

Die Verhandlungen über die wirtschaftlichen Ministerien

Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen über die Neubesetzung der drei wirtschaftlichen Ministerien so beabsichtigt, daß General von Schleicher gemeinsam mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther und anderen in Betracht kommenden Persönlichkeiten zunächst die Grundlagen für ein festes Wirtschaftsprogramm klärt. Zu diesem Vorgehen haben die Erfahrungen der letzten Zeit geführt, die sich aus einem gewissen Neben und Gegeneinander dieser drei Ministerien ergaben. Man braucht nur an die Kontin-

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

Streiflichter ...

Wenn die Technik die Nachrichtenübermittlung nicht so beschleunigt hätte, wäre es vielleicht noch schlimmer. Jetzt schon genügt das minutenweise arbeitende Radio nicht einmal mehr. In dem Augenblick, da eine wichtige Meldung gegeben wird, ist sie zumeist schon überholt. **Die Ereignisse überstürzen sich.** Die Rotationsmaschine kommt nicht mehr mit. Noch rast sie mit dem Neuesten und schon ist es lange überholt, schon laufen neue Gerüchte um, schon haben sich neue Tatsachen ergeben, schon sind die Leser, wenn sie die Zeitung erhalten, eines Besseren belehrt. Das liegt nicht an der Zeitung, die ihre Pflicht tut, das ist ein Zeichen der Zeit, das ist der Auswuchs der Nervosität und vielleicht auch der Ratlosigkeit, die es verschuldet, daß kein konsequenter Weg gegangen werden muß, sondern ein Zickzackturs, oder gar drei Schritte vorwärts und drei zurück. Nur in den Büros der Regierung ist man vielleicht auf dem Laufenden, was die Regierung selbst angeht. Was die Mentalität der Parteien angeht, tappt selbst die sogenannte maßgebende Stelle im Dunkeln. Sie unterrichtet sich, um sich sagen zu lassen, daß die Dinge ja seit fünf Minuten anders liegen. Der Journalist, der an den Quellen weilt, ist ein unglücklicher, geschlagener Mensch. Er dreht sich im Kreise und berichtet, um sich zu berichtigen. Er depeschiert, telephoniert, schreibt, geht alle Wege, um schnell zu sein, und doch kommt er zu spät.

Gerüchte laufen um, und dazu weiß man nicht, ob man ihnen trauen soll. Bis man ihre Bestätigung oder ein Dementi erlangt hat, sind sie schon vergessen. Hitler sei in Berlin, er werde jeden Augenblick erwartet, er sei auf der Reise, die Verhandlungen zwischen ihm und Schleicher würden noch heute stattfinden. Also fragte man: Dann wird heute noch die große Entscheidung fallen. Eine Stunde später ... oder wars in diesem Augenblick der Informationsgebung, stieg Hitler in Weimar aus. Selbst Frick und Strasser warten an der Bahn in Berlin. Sie wurden von den Ereignissen geschlagen. Um wieviel schlechter geht es da dem nichtoffiziellen Journalisten. Am frühen Vormittag heißt es aus vielen Quellen: Alle Kombinationen überholt. Papen wird heute noch Kanzler. Eine Stunde später ... oder wars in dem gleichen Augenblick: das war und ist nicht mehr. Jetzt liegt die Sache so: Schleicher verhandelt weiter, heute noch wird er eine Entscheidung herbeiführen. Heute findet die letzte Unterredung des Reichswehrministers mit dem Reichspräsidenten statt. Hat sie stattgefunden? fragt man eine Minute später. Nein, er wolle noch weiter sondieren. Wie findet man sich durch. Das sind nur einige Fragen. Aber es gab deren viele, so viele, daß sie durcheinanderliefen und sich aufhoben, daß sie sich widersprechen und bestätigten.

Die deutsche Presse hat eine ernste Aufgabe zu erfüllen. Sie soll beruhigen und die Nervosität abdämpfen, sie soll sich von Sensationen freimachen und doch aktuell sein. Die deutschen Verhältnisse haben ungesunde Zustände geboren, Zustände, die am wenigsten die ernste Presse meistern kann, und die erst mit einer Beruhigung einen Ausgleich findet. Das sollte in diesen Tagen auch die Leserschaft erkennen.

Nach dem langen Hinundher ist **eine** Entscheidung gefallen: **Kriegsminister General von Schleicher übernimmt die Bildung des Reichskabinetts.** Die weiteren Entscheidungen hat er zu treffen; sie werden ihm nicht leicht werden, wenn er auch in den langen vielseitigen Verhandlungen wohl schon einigermaßen wissen wird, welche Personen er in sein Kabinett aufnehmen will.

Es hat durchaus den Anschein, so glauben gut unterrichtete Kreise in Berlin, als bestünde **die Möglichkeit,** zwischen den Parteien, den Wirtschafts- und Berufsverbänden und der Wilhelmstraße einen **modus vivendi** zustandezubringen. Was **nicht möglich** ist, das ist eine **direkte Zusammenarbeit.** Wohl aber könnte eine Schwenkung des Regierungskurses, eine einsichtige Beschränkung auf die notwendigsten Aufgaben, die großen Parteien, vor allem die Nationalsozialisten und das Zentrum, soweit binden, daß sich wenigstens für die Zukunft die Herstellung eines direkten Arbeitsverhältnisses absehen läßt. Zweifellos ist Schleicher eine Persönlichkeit, von der man den Rat und Beschluß dieser schweren Stunde zu erhoffen berechtigt ist. Man kann ihm ohne weiteres glauben, wenn er in seiner Jungfernrede im Rundfunk behauptete, er wisse wohl, daß sich **mit Bajonetten allein nicht regieren** lasse. Hierin liegt das zentrale Problem der gesamten politischen Erfahrung, die Schleicher in anderthalb Jahrzehnten beim Aufbau der Armee sammeln konnte, an dem er entscheidend Anteil nahm. Mehr als einmal konnte er die Probe auf das Exempel erleben, daß man mit der Armee innerpolitisch so gut wie alles durch-

führen, aber nicht halten kann, wenn man keine politische Flankendeckung gegen die Strömungen der Zeit besitzt. Diese, die sozialen und sozialistischen Strömungen der Zeit hat keiner Gelegenheit gehabt so intensiv kennenzulernen wie gerade der langjährige Chef der Wehrmachtsabteilung im Reichswehrministerium und spätere Chef des Ministeramts im gleichen Ministerium. Seine Beziehungen reichen von den Kommunisten bis zu den Nationalsozialisten. In einer Denkschrift, in welcher der General von Schleicher die Lehren aus dem von ihm mit großem Erfolg durchgeführten Ausnahmezustand von 1923-24 zieht, wird mit großem Nachdruck unterstrichen, daß die Armee zwar glänzend ihre Pflicht getan, die kommunistisch geführten Regierungen in Sachsen und Thüringen, den Hitlerputsch in München, die kommunistischen Aufstände in Hamburg und anderwärts in kürzester Frist niedergeschlagen habe, aber nicht imstande sei, längere politische Aufgaben zu übernehmen, durch die notwendigerweise die Einheitlichkeit des Kommandos leiden müßte. Hier wird die politische Grunderfahrung Schleichers sichtbar. Wenn man ihm eine besondere Neigung zu den Gewerkschaften zuschreibt, zu denen er zumindest sehr gute Beziehungen hat, so liegt das daran, daß er eben ihren Wert für seine Aufgabe erkannt hat. Hieraus ergibt sich ohne weiteres, daß Schleicher, den ein außerordentliches Verhandlungsgeschick kennzeichnet, wie wenige in der Lage ist, in Zusammenarbeit mit der Industrie und den Gewerkschaften, also auch mit den „sozialen" Parteien ein Arbeitsbeschaffungsprogramm als Kanzler zusammenzubringen, das auch der Landwirtschaft gerecht werden könnte, weil es zur Hebung der Konsumentenkaufkraft beitragen müßte.

Die Abreise des Außenministers nach Genf, wo die Fünfmächtekonferenz für den 2. Dezember gedacht war, ist nicht erfolgt. Der Außenminister wird so lange in Berlin bleiben, bis die neue Regierung gebildet ist. In politischen Kreisen schließt man daraus, daß wahrscheinlich auch einige **Milderungen in der Außenpolitik** geplant seien, die nicht diktatorisch vorgenommen werden sollen, sondern in Uebereinstimmung mit dem Außenminister. Daß v. Neurath dem neuen Kabinett als Außenminister angehören wird, unterliegt keinem Zweifel. Nach Genf ist die Mitteilung ergangen, daß der Außenminister erst die Lösung der innerdeutschen Krise abwarten müsse. Das Ausland hat für diese Mitteilung, wie es heißt, volles Verständnis.

Die Erklärungen der preußischen Regierung und des Reichskommissars für **Preußen,** der so noch von Papen ist, nehmen kein Ende. Schon wieder ist eine neue Erklärung v. Papens erfolgt, die — wie in parlamentarischen Kreisen erkannt wird —, **die Spannung zwischen Reich und Preußen** noch erhöhen muß. Zwar wird bereits darauf hingearbeitet, daß Zentrum und Nationalsozialisten einen neuen Ministerpräsidenten wählen, aber damit dürfte der Konflikt nicht begraben sein. Denn, wie wir hören, werden nunmehr die geplanten Klagen gegen das Reich ohne Verzögerung in Gang gebracht. Sie werden zur Entscheidung kommen, auch wenn es inzwischen eine andere preußische Regierung geben sollte.

In der Außenpolitik stehen **die Noten zwischen England und Frankreich einerseits und den Ver. Staaten andererseits im Vordergrunde.** Es bleibt abzuwarten, was aus USA. demnächst widerhallt. Jedenfalls steht fest, daß Frankreich kein Entgegenkommen in Washington zu erwarten hat. Und das ist nicht in letzter Linie eine Folge seiner Rüstungspolitik!

Heute Ernennung des Kabinetts

Fortsetzung von der ersten Seite

gentierungsfrage zu erinnern, um zu zeigen, wie notwendig eine solche planmäßige Behandlung der wirtschaftlichen Fragen ist. Erst wenn Klarheit über dieses Programm besteht, wird General von Schleicher die personelle Seite in Angriff nehmen. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß Freiherr von Braun nicht als Ernährungsminister wiederkommen wird. Zum mindesten zweifelhaft ist auch das Verbleiben des bisherigen Reichsarbeitsministers Schäffer. Dagegen wäre es denkbar, daß Dr. Warmbold das Wirtschaftsministerium auch in dem neuen Kabinett leitet.

Und Preußen?

Bei der Betrachtung der Innenpolitik des neuen Kabinetts muß man davon ausgehen, daß Freiherr von Gayl von seinem Posten scheidet und an seine Stelle voraussichtlich Dr. Bracht treten wird. Darin tritt die enge Verbundenheit der preußischen Frage mit der Reichsinnenpolitik deutlich in Erscheinung, und zwar auch dann, wenn, wie es beabsichtigt ist, Dr. Bracht den Posten des Stellvertreters des Reichskommissars abgibt. Nach Auffassung politischer Kreise wäre es nicht ausgeschlossen, daß sich eine Regelung finden läßt, durch die eine Personalunion zwischen dem Reichsinnenminister und dem preußischen Ministerpräsidenten herbeigeführt wird. Ein solcher Versuch wird, wenn der neue Reichskanzler ihn unternimmt, aber sicher nicht in der Form einer neuen Kampfstellung zu den Parteien durchgeführt werden, vielmehr muß sich die innenpolitische Beruhigung, die General von Schleicher anstrebt, ganz logisch auch auf die preußische Frage erstrecken. Es wird deshalb angenommen, daß die weiteren Verhandlungen mit den Nationalsozialisten auch sie umfassen. Von dem Gang dieser Verhandlungen wird es vielleicht auch abhängen, ob und in welcher Form Professor Dr. Popitz im Amt bleibt, der ja bisher als Reichsminister ohne Portefeuille das preußische Finanzministerium verwaltete.

Die NSDAP. will das Kabinett von Schleicher nicht tolerieren

Das Contibüro meldet aus Weimar: Auf Befragen teilt die Pressestelle der NSDAP. mit, daß die NSDAP. jegliche Tolerierung des Kabinetts von Schleicher klar und unzweideutig in Uebereinstimmung mit ihrer bisherigen Haltung ablehne. Sie beziehe sich auf den von Adolf Hitler zur Lösung der Regierungskrise unterbreiteten Vorschlag, der allein den einzig möglichen Weg aufzeige, ein Kabinett der nationalen Konzentration zu bilden, das gleichzeitig durch den Willen des Volkes untermauert und von ihm getragen werde

Bayern freut sich, daß das Hangen und Bangen zu Ende

Zur Beauftragung des Generals von Schleicher wird an maßgebenden bayerischen Stellen der Auffassung Ausdruck gegeben, man sei nach dem langen Hangen und Bangen der letzten Wochen erfreut, daß endlich eine Entscheidung gefallen sei. Der Person des Generals von Schleicher stehe man absolut objektiv gegenüber, man warte ab, was er bringe, und was er tue.

Entspannung!

Am Abend wird aus Berlin noch berichtet.

Die Betrauung des Generals von Schleicher mit der Neubildung des Reichskabinetts hat in politischen Kreisen ganz allgemein

das Gefühl einer starken Entspannung

der Lage ausgelöst, die in den letzten Tagen durch das dauernde Hin und Her der Stimmungen und Gerüchte bis zum Aeußersten von Nervosität und Unbehagen erfüllt war. Bezeichnend ist der Eindruck der Beauftragung in Zentrumskreisen, wo erklärt wird, daß die Partei die personelle Zusammensetzung und die sachliche Zielsetzung eines Kabinetts Schleicher abwarte, daß die Beauftragung des Generals aber doch als ein Fortschritt zu werten sei. Die Gefahren, die sich aus der psychologischen Situation bei einer Wiederbetrauung des Reichskanzlers von Papen ergeben hätten, sind abgewendet, weil der Reichspräsident bei seiner Entscheidung in Abwägung aller Imponderabilien die sachlichen Gesichtspunkte allen anderen voranstellte. General von Schleicher hat nun die Besprechungen über die Neubildung des Kabinetts bereits begonnen. Mittags stand, wie wir oben meldeten, schon fest, welche Mitglieder des alten Kabinetts auch in der neuen Regierung wiederkehren werden. Darüber hinaus handelt es sich bei den Besprechungen von Schleichers nun um

drei Fragenkomplexe:

Das ist erstens die Basis einer einheitlichen

Wirtschaftspolitik

und die entsprechende Gestaltung bei der Besetzung der drei wirtschaftlichen Ministerien. Es steht offensichtlich im Zusammenhang mit diesem Problem, wenn General von Schleicher Freitagmittag die Führer der christlichen und der freien Gewerkschaften, Bernhard Otte und Theodor Leipart, empfangen hat. Auf der gleichen Linie liegen Besprechungen mit Dr. Warmbold und Freiherrn von Braun, die abends stattfanden. In der Presse sind bisher die Namen des Präsidenten der pommerschen Landwirtschaftskammer, von Flemming, und des Präsidenten der landwirtschaftlichen Genossenschaft von Pommern, von Knebel-Döberitz, genannt worden. Es gehen aber, daß von Flemming mit Rücksicht auf eine Entschließung, die eine ihm nahestehende landwirtschaftliche Organisation gefaßt hat, bereits zu erkennen gegeben hat, daß er die Leitung des Reichsernährungsministeriums nicht übernehmen könne. In diesen Dingen ist vorläufig noch alles offen. Immerhin zeigt sich wohl schon, daß die vielumstrittene Kontingentierungsfrage durch die augenblickliche handelspolitische Entwicklung ziemlich gegenstandslos wird. Im übrigen soll dieser Fragenkomplex der drei wirtschaftlichen Ministerien ja auch unter maßgebender Beteiligung des Reichsbankpräsidenten behandelt werden. Dr. Luther ist augenblicklich nicht in Berlin, sondern in München, wo er in der Technischen Hochschule am Sonnabendvormittag einen Vortrag hält. Er kann also frühestens Sonnabendabend wieder in Berlin sein. Eine Klärung dieser Probleme ist also frühestens erst im Laufe des Sonntags zu erwarten. Inzwischen wird General von Schleicher wohl auch die Frage der Neubesetzung des Reichsarbeitsministeriums behandeln.

Zweitens muß die zukünftige Behandlung der

Preußen-Frage

geklärt werden. Hier sind nach Auffassung politischer Kreise die hauptsächlichen Schwierigkeiten. General von Schleicher ist keineswegs für die Wiederherstellung des Dualismus Reich—Preußen. Auf der anderen Seite spielen hier aber die Möglichkeiten einer Verständigung mit den Nationalsozialisten hinein. Unter diesen Umständen rechnet man eigentlich nicht mehr damit, daß daß etwa der neue Reichsinnenminister Dr. Bracht gleichzeitig preußischer Ministerpräsident werden könnte. Vielmehr hat man den Eindruck, daß in absehbarer Zeit eine der größten Partei des Preußischen Landtages angehörende Persönlichkeit zum preußischen Ministerpräsidenten gewählt werde.

Es besteht also von Preußen aus schon ein gewisser Zusammenhang mit der dritten Aufgabe in den Verhandlungen des Generals von Schleicher, und zwar mit denen, die einen

Konflikt mit dem Reichstag zu vermeiden suchen.

Diese Besprechungen, die ja in erster Linie mit dem Reichstagspräsidenten Göring geführt werden sollen, werden wohl erst beginnen, wenn über die Fragen der eigentlichen Kabinettsbildung einigermaßen Klarheit geschaffen ist. Die Absicht zu dieser Fühlungnahme läßt bereits den Charakter der neuen Regierung deutlich erkennen: Es handelt sich nicht um ein Kampf-, sondern um

ein Verständigungskabinett.

Dafür spricht übrigens auch die Tatsache, daß die Verfassungsprobleme und die übrigen innerpolitischen Streitfragen möglichst in den Hintergrund rücken, und den großen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben der Vorrang gegeben werden soll.

Dr. Hugenberg beim Reichspräsidenten

Reichspräsident von Hindenburg empfing Freitagnachmittag den Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Dr. Hugenberg, zu einer Besprechung über die politische Lage.

Schleichers Betrauung in der Presse

Die **„Deutsche Allgemeine Zeitung"** betont, daß das Kabinett Schleicher nicht den Charakter eines Kampfkabinetts, sondern den einer Uebergangslösung haben wird, an deren Ausgang die Einfügung der nationalsozialistischen Bewegung in den Staat stehen müsse, die leider in den letzten Wochen gescheitert sei.

Das **„Berliner Tageblatt"** meint, die Betrauung Schleichers müsse auch von denen mit Genugtuung aufgenommen werden, die dem kommenden Kabinett Schleicher ohne Illusionen gegenüberständen. Je deutlicher Schleicher den Trennungsstrich gegen das System Papen ziehe, um so größer werde seine Aussicht sein, die schmale Chance zu erweitern, mit der er sein Kanzleramt beginne.

Der **„Vorwärts"** nennt das Kabinett Schleicher ein umgebildetes Kabinett Papen, in dem nur einige leichte personelle Veränderungen vorgenommen seien. Ganz selbstverständlich werde die Sozialdemokratie den allerschärfsten Kampf weiterführen gegen jeden, der den verhängnisvollen Papenkurs fortzusetzen gedenke. Trotzdem könne gesagt werden, daß der Sturz Papens im Kampfe gegen das herrschende System einen ermutigenden Anfangserfolg darstelle.

Der **„Lokalanzeiger"** würdigt rückschauend die Persönlichkeit Papens. Daß ein Kabinett Schleicher in sachlichen Dingen, in den heute so entscheidenden Fragen der Wirtschaft, etwa wesentlich andere Wege als das Kabinett Papen sollte gehen können und wollen, sei trotz des Namens Warmbold kaum vorstellbar. Dazu sei es zu ausschließlich auf den Namen Hindenburg gestellt, der sich mit dem Wirtschaftsprogramm Papens ja restlos eins erklärt habe.

Die **„Vossische Zeitung"** unterstreicht, daß das Kabinett Schleicher mit versönlichen Mitteln versuchen werde, innerpolitisch einen Zustand der Ruhe zu schaffen, indem die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung zumindest nicht gehemmt werde.

Der **„Deutsche"** ist der Ansicht, daß der Verständigungskurs, den Schleicher steuern wolle, in seinen Grundzügen klar sei, die Verhandlungen mit den Führern der Parteien und Gewerkschaften hätten genügend Aufschluß darüber gegeben. Er werde sich für die Aufhebung der sozialpolitischen Ermächtigung einsetzen, ebenso für die Streichung der Einstellungsprämie und für eine Revision der Tariflohnsenkung. Es sei auch nicht daran zu zweifeln, daß das Kabinett Schleicher den Kurs des Landwirtschaftsministers Braun nicht weitersteuern werde.

Der **„Nachtangriff"** führt aus, wir können in Ruhe abwarten, wie es von Schleicher gelingen wird, nicht nur sein Kabinett zusammenzustellen, sondern vor allen Dingen auch sich mit den verschiedenen politischen Gruppen auseinanderzusetzen und dann wirklich etwas zu leisten. v. Schleicher will sich einerseits auf die freien Gewerkschaften, andererseits auf das Zentrum und die Bayerische Volkspartei, auf die christlichen Gewerkschaften und endlich auf die Deutschnationalen stützen. Wir sind der Ueberzeugung, daß die Gegensätze in diesen Gruppen so groß sind, daß das Fundament des Schleicher-Kabinetts sehr bald zusammenbrechen wird.

Die **„Rheinisch-Westfälische Zeitung"** schreibt u. a., eine der wichtigsten Aufgaben des neuen Kabinetts sei, nachdem die wünschenswerte nationale Konzentration mit Einschaltung der Nationalsozialisten leider nicht habe erreicht werden können, die Sorge für allgemeine politische Beruhigung.

Das nationalsozialistische **„Hamburger Tageblatt"** nennt den Entschluß des Reichspräsidenten verhängnisvoll. Er zwinge die Nationalsozialisten in die unerbittliche Gegnerschaft der neuen Regierung.

Unter der Ueberschrift „Der richtige Mann" schreibt die **„Kölnische Zeitung"** u. a.: Zurzeit ist Schleicher der einzige Mann, der imstande ist, die politischen Gegensätze zu mildern und den Weg zur nationalen Sammlung offenzuhalten. Wenn aber Schleicher auch die Parteien der bürgerlichen Rechten hinter sich haben sollte, werden die Nationalsozialisten in der Opposition allein neben den marxistischen Gruppen stehen. Da sie sich hierbei auf die Dauer aber kaum wohlfühlen dürften, ist die Hoffnung nicht ganz unwahrscheinlich, sie in absehbarer Zeit in das nationale Regierungslager hinüberzuziehen. Das ist die innerpolitische Aufgabe der nächsten Zeit.

Laut **„Frankfurter Zeitung"** stehen wir an einem Wendepunkt der deutschen Politik: Eine weise staatsmännische Führung, eine behutsame Auswahl der Mitarbeiter, eine sorgfältige Abgrenzung der Regierungsaufgaben müsse es von Schleicher ermöglichen, den bisher drohenden Zusammenstoß zwischen Regierung und Reichstag zu vermeiden.

Das bayerische Regierungsorgan, die **„Bayerische Staatszeitung"**, schreibt u. a., wenn es Schleicher gelinge, als Führer eines Verständigungskabinetts die parlamentarischen Kräfte des Reichstages seinem Streben dienstbar zu machen, so könne man etwas vertrauensvoller in die Zukunft schauen.

Was der Gewerkschaftsring fordert

Der Vorstand des freiheitlich-nationalen Gewerkschaftsringes veröffentlicht eine Erklärung, in der gefordert wird, daß mit der Notverordnungspraxis der letzten Zeit, durch die die Arbeitnehmerschaft einseitig und unerträglich belastet werde, radikal gebrochen werden müsse. Wenn ein Ausweg aus dem sozialen und wirtschaftlichen Elend gefunden werden solle, dann müsse die parteipolitische Verhetzung und Krisenmacherei durch systemvolle Aufbauarbeit ersetzt werden.

Weiter wird verlangt: Verstärkung der Arbeitsbeschaffung, Aufhebung der Lohnkürzungsverordnung vom 5. September, Beseitigung der sozialpolitischen Generalvollmacht in der Notverordnung vom 4. September, Verbesserung der Sozialleistungen und Aufgabe der Abriegelungspolitik auf dem Gebiete des Handels.

Voraussichtlich heute schon Ministerernennungen

Außenpolitische Beschleunigungsgründe

Wie wir erfahren, rechnet man in unterrichteten Kreisen bereits für Samstag mit der offiziellen Ernennung des Generals von Schleicher. Es ist auch möglich, daß die Minister am Samstag bereits ernannt werden. Ob das Kabinett Samstag schon vollständig wird, hängt davon ab, ob sich inzwischen bereits eine Verständigung über die Grundsätze der künftigen Wirtschafts- und Handelspolitik zwischen dem Reichswirtschaftsminister Warmbold und dem Reichsernährungsminister Freiherrn von Braun ergibt. Sollte es ihnen nicht gelingen, eine gemeinsame Plattform zu finden, so werden Samstag wenigstens die Kabinettsmitglieder ernannt werden, deren Wiederkehr schon feststeht. Es wird übrigens in diesem Zusammenhange noch einmal bestätigt, daß Dr. Bracht das Reichsinnenministerium übernimmt.

Die Beschleunigung der Kabinettsernennung hat ihren Grund offenbar in der außenpolitischen Lage, Freiherr von Neurath wird am Sonntag wieder nach Genf reisen. Vorher wird das neue Reichskabinett schon eine Kabinettssitzung abhalten, in der der Außenminister über die aktuellen Genfer Fragen Bericht erstatten wird.

Unabhängig von den Ernennungen werden übrigens die Besprechungen über das Wirtschaftsprogramm im einzelnen weitergeführt werden. Die Bemühungen des Generals von Schleicher müssen sich ja auch noch auf die Neubesetzung des Arbeitsministeriums erstrecken. Im Zusammenhang mit den sozialpolitischen Fragen hatte er übrigens außer den Gewerkschaftsführern Leipart und Otte auch einen der Führer des Handlungsgehilfenverbandes, Habermann, empfangen.

Zu dem Empfang des Geheimrats Hugenberg beim Reichspräsidenten wird von unterrichteter Seite betont, daß diese Besprechung harmonisch verlaufen sei.

General der Infanterie Kurt von Schleicher

ist am 7. April 1882 in Brandenburg geboren. Am 22. März 1900 wurde er nach Absolvierung des Kadettenkorps als Leutnant in das 3. Garderegiment zu Fuß eingestellt und am 18. Oktober 1909 zum Oberleutnant befördert. Nach Besuch der Kriegsakademie von 1910 bis 1913 wurde er am 18. Oktober 1913 Hauptmann und im März 1914 zum Großen Generalstab kommandiert. Hier arbeitete er auch im Kriege. Er hatte besondere Aufgaben in der Eisenbahnorganisation, die der damalige Oberstleutnant Groener leitete. Mit der Revolution kam er nach Kassel. Dort war er es, dessen Auftreten am 24. 12. 1918 die Lage für die Regierung Ebert rettete. Seitdem stand er wie schon im Kriege in einem besonderen Vertrauensverhältnis zu General Groener.

Kurt von Schleicher wurde am 1. Januar 1924 Oberstleutnant, im Februar 1926 Abteilungsleiter im Reichswehrministerium und bald darauf Oberst, 1929 Generalmajor.

Am 1. April 1929 übernahm er als Chef das neugebildete Amt im Reichswehrministerium. In dieser Stellung wurde er am 1. Oktober 1932 zum Generalleutnant befördert. Schleichers Aufgabe war es, die Reichswehr frei von parteipolitischen Einflüssen als machtpolitisches Instrument des Staates zu erhalten. Der Konflikt zwischen ihm und seinem Minister Groener nach der Auflösung der nationalsozialistischen SA.- und SS.-Formationen, der schließlich zum Sturze Groeners führte, ist bekannt. Das Vertrauen des Reichspräsidenten berief dann ihn an Stelle Groeners Anfang Juni 1932 auf den Posten des Reichswehrminister im Kabinett Papen. Der designierte Reichskanzler ist halb hanseatischen, halb westfälischen Blutes. Sein Urgroßvater fiel als Regimentskommandant im Jahre 1815 beim Sturm auf das Dorf Ligny. Dessen Sohn, Ludwig von Schleicher, war gleichfalls Offizier, ebenso wie der Vater Kurt von Schleicher, der 1870 bei St. Privat als 17jähriger kämpfte und frühzeitig als Oberstleutnant starb. Von mütterlicher Seite her stammt Kurt von Schleicher aus einer angesehenen Danziger Kaufmannsfamilie.

Entlassung der kommunistischen Bundesbeamten in der Schweiz

Aus Bern wird berichtet: Der Bundesrat hat einen Beschluß gefaßt, wonach alle kommunistischen Beamten, Angestellten und Arbeiter aus dem Bundesdienst ausgeschlossen werden sollen. Der Beschluß tritt sofort in Kraft.

Der Berliner Polizeipräsident an den „Vorwärts"

Der „Vorwärts" veröffentlicht ein an den Verlag des „Vorwärts" gerichtetes Schreiben des Berliner Polizeipräsidenten, das durch einen Aufsatz in der Abendausgabe des Blattes vom 29. vorigen Monats veranlaßt wurde. Dieser Aufsatz, so heißt es in dem Brief, wendet sich in schärfster Weise gegen die Absicht des Herrn Reichspräsidenten, den bisherigen Reichskanzler von Papen erneut mit dem Kanzleramt zu betrauen. Als Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands will die Zeitung mit den Ausführungen dieses Artikels den Herrn Reichspräsidenten in der Ausübung seines verfassungsmäßigen Rechtes der Kanzlerauswahl in der Richtung beeinflussen, den bisherigen Reichskanzler von Papen nicht zum zweitenmal zum Kanzler zu ernennen. Das, was die Zeitung schrieb, könne auch bei weitestgehender Nachsicht nicht mehr als zulässige Aeußerungen sachlicher Kritik hingenommen werden. Der Polizeipräsident erklärt abschließend, er werde berechtigt sein, den „Vorwärts" zu verbieten, nehme von einem solchen Verbot in der Erwartung Abstand, daß sich der „Vorwärts" fortan größter Zurückhaltung befleißigen werde.

Dazu erklärt das Blatt: Wir beantworten die Warnung mit einer Warnung. Wir warnen den Polizeipräsidenten nachdrücklichst vor der Methode, die er mit seinem Schreiben zur Anwendung bringt. Das Blatt verwahrt sich dagegen, daß seine Ausführungen eine Beleidigung des Reichspräsidenten darstellen.

Erdbeben und Zuidersee

Holländische Gelehrte bestreiten den Zusammenhang

Maßgebliche wissenschaftliche Kreise Hollands sind, wie dem Contibüro aus Amsterdam berichtet wird, der Ansicht, daß zwischen der Trockenlegung der früheren Zuidersee und dem letzten Erdbeben keinerlei Zusammenhang gesucht werden könne. Man weist darauf hin, daß dies schon deshalb nicht anzunehmen sei, weil erst ein sehr kleiner Teil der früheren Zuidersee, nämlich das nur rund 20 000 Hektar umfassende sogenannte Wieringer Meer, wirklich trocken gelegt sei.

So legt auch der holländische Geologe Professor Dr. Jungmans in einem im Maasbode veröffentlichten Artikel Nachdruck auf die Feststellung, daß so geringfügige Veränderungen der Erdoberfläche, wie sie bisher bei der Trockenlegung der früheren Zuidersee zustande kamen, zu klein seien, um auch nur den geringsten Einfluß auf die Gestaltung der Erdkruste ausüben zu können.

Dienstag Reichstagssitzung

Vor dem Zusammentritt — Die Präsidentenwahl

Im Reichstagsgebäude sind die Vorbereitungen für den Empfang der neuen Volksvertreter abgeschlossen. Im Plenarsitzungssaal hat man sich diesmal auf ganz wenige Veränderungen beschränkt, um an den Ausgängen mehr Raum zu schaffen. Im übrigen hat man die Zahl der Sitzplätze nicht in dem Maße vermindert, wie die Zahl der Abgeordneten zurückgegangen ist, sodaß eine Anzahl von Plätzen in Zukunft freibleiben wird.

Im Reichsanzeiger sind am Freitag die Namen der 584 Abgeordneten veröffentlicht worden. Die Annahmeerklärungen liegen jetzt sämtlich vor, und das Wahlergebnis ist endgültig festgestellt. Damit ist nicht gesagt, daß sich in den nächsten Tagen nicht noch kleine Verschiebungen bei den einzelnen Parteien ergeben werden. So liegt jetzt schon eine Mitteilung vor, daß der nationalsozialistische Abgeordnete Kirchheim sein Mandat niederlegt, sodaß an seine Stelle der frühere Abgeordnete Wolkersdörfer treten würde.

Zum Zusammentritt des Reichstagsplenums haben jetzt auch die meisten Fraktionen Sitzungen anberaumt. Am Montagnachmittag treten bereits das Zentrum, die Sozialdemokraten, die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei zusammen. Die Deutschnationalen haben somit ihre für Samstag in Aussicht genommene Fraktionssitzung erneut verschoben. Die übrigen Fraktionen werden am Dienstag vor dem Plenum zusammentreten.

Vor der Plenarsitzung finden am Dienstag vormittag die beim ersten Reichstagszusammentritt übliche Gottesdienste für die evangelischen und katholischen Abgeordneten statt.

Die konstituierende Reichstagssitzung leitet der nationalsozialistische Alterspräsident Litzmann. Litzmann hatte sich für die letzte Plenartagung des Preußischen Landtages wegen einer leichten Erkrankung entschuldigt. Er dürfte inzwischen wieder soweit hergestellt sein, daß er die Alterspräsidentschaft des Reichstages übernehmen kann. Die erste Aufgabe des neuen Reichstages ist die Wahl seines Präsidiums. Die Nationalsozialisten werden den bisherigen Präsidenten Göring vorschlagen, dessen Wahl, sofern sie nicht schon im ersten Wahlgang erfolgt, zum mindesten im zweiten Wahlgang gesichert ist. Die Sozialdemokraten werden den früheren Präsidenten Löbe in Vorschlag bringen, während die Kommunisten im ersten Wahlgang für den Abg. Torgler stimmen wollen. Die Kommunisten wollen auch diesmal ihre Bereitwilligkeit erklären, im zweiten Wahlgang für Löbe zu stimmen, um die Wahl eines nationalsozialistischen Präsidenten zu verhindern. Da das Zentrum aber ohne Zweifel den Posten des Präsidenten der stärksten Fraktion zubilligt, besteht für die Wahl Löbes keine Aussicht.

Dagegen steht noch nicht fest, ob auch diesmal wieder ein Präsidium ganz ohne Sozialdemokraten gewählt wird. Vizepräsident würde auch wieder der Zentrumsabgeordnete Esser werden, während die Wiederwahl des deutschnationalen Vizepräsidenten Gräf wesentlich von der Haltung abhängen dürfte, die die Deutschnationalen bei der Wahl des Präsidenten Göring einnehmen werden.

Volksbegehren

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. erfährt, ist die Prüfung des sozialdemokratischen Volksbegehrens auf

Beseitigung der sozialpolitischen Ermächtigung der September-Notverordnung der Regierung Papen

jetzt im Reichsinnenministerium abgeschlossen. Die Entscheidung liegt nunmehr nur noch beim Kabinett, das über die endgültige Zulassung oder Nichtzulassung des Volksbegehrens zu beschließen hat.

Inzwischen sind in Bayern, wie schon berichtet wurde, durch den Frontkriegerbund Unterschriften für ein Volksbegehren auf

Wiederherstellung einer deutschen Wehrmacht auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht

gesammelt worden. Wie aus München gemeldet wird, sind rund 20 000 von den Gemeinden als gültig bestätigte Unterschriften mit dem Antrag auf Zulassung des Volksbegehrens jetzt dem Reichsinnenministerium übersandt worden. Da nach den gesetzlichen Vorschriften mindestens 5000 Unterschriften vorhanden sein müssen, sind somit die technischen Voraussetzungen für die Zulassung des Volksbegehrens erfüllt.

Auch dieses Volksbegehren wird eine umfangreiche Prüfung, an der in diesem Falle auch das Auswärtige Amt beteiligt werden muß, notwendig machen. Nach den geltenden Bestimmungen werden Volksbegehren nicht zugelassen, wenn sie Fragen des Etats und der Finanzen betreffen. Das kommt bei einem Volksbegehren auf Einführung der allgemeinen Wehrpflicht kaum in Frage. Trotzdem werden die zuständigen Stellen auch bei diesem Antrag vor eine neue schwierige Frage gestellt, da einer Einführung der allgemeinen Wehrpflicht der Versailler Vertrag und internationale Abmachungen entgegenstehen.

Auch über dieses Volksbegehren wird jedenfalls der Reichsinnenminister kaum allein die Entscheidung treffen, sondern sie, wie bei dem sozialdemokratischen Begehren, dem Kabinett überlassen.

Wirtschaftspolitische Beschlüsse des Württembergischen Landtages

Der Württembergische Landtag nahm mit 32 Stimmen der Nationalsozialisten und Sozialdemokraten gegen 28 Stimmen der übrigen Parteien bei zwei Enthaltungen einen sozialdemokratischen Antrag an, das Staatsministerium möge beim Reich mit allem Nachdruck dahin wirken, daß der Staat durch eine wirksame Bankenkontrolle sowie durch planmäßige Kreditlenkung Einfluß auf die Wirtschaftsführung gewinne, und daß das württembergische Wirtschaftsgebiet bei der Kreditverteilung angemessen berücksichtigt werde. Angenommen wurde ferner mit den Stimmen der Nationalsozialisten und Sozialdemokraten ein nationalsozialistischer Antrag, beim Reich dahin zu wirken, daß unverzüglich die Verstaatlichung der Großbanken durchgeführt werde.

Die Arbeitslosen vor Washington

Der Vorsitzende des amerikanischen Repräsentantenhauses, Garner, empfing mehrere Vertreter der Arbeitslosen, die den Hungermarsch auf Washington angetreten haben und verweigerte ihnen die Erlaubnis, nächste Woche um das Kapitol herumzumarschieren. Die Vertreter der Arbeitslosen erwiderten, sie würden trotz des Verbotes dem Kongreß einen Besuch abstatten.

Kleine politische Nachrichten

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist durch Beschluß des Amtsgerichts Berlin-Mitte die Nr. 48 der „Arbeiter-Illustrierten-Zeitung" (AIZ.) vom 27. 11. 1932 wegen Beleidigung der Reichswehr beschlagnahmt worden. Die Beleidigung wird in dem Gedicht „Der von der höheren Warte" von Erich Weinert erblickt.

Der „Angriff" abermals verurteilt

In der Klage des Vereins deutscher Zeitungsverleger gegen den „Angriff" auf Unterlassung der weiteren Verbreitung des Parteibefehls vom September d. J. über den Boykott der sogenannten bürgerlich-nationalen Presse wurde die Entscheidung verkündet. Der „Angriff" wurde verurteilt, diese Boykottaufforderung bei Vermeidung einer Geldstrafe für jeden einzelnen Fall der Zuwiderhandlung zu unterlassen.

Abschlägig beschieden

Das Ersuchen des braunschweigischen Ministers Klagges um Verbot der „Vossischen Zeitung" wegen Veröffentlichung eines Artikels „Klagges untergräbt die Hochschuldisziplin" ist abschlägig beschieden worden.

Der Landtag von Mecklenburg-Schwerin

nahm endgültig einen Gesetzentwurf über die Errichtung des mecklenburgischen Siedlungsverbandes an, in dem sich der Freistaat Mecklenburg-Schwerin und die zehn Aemter des Landes zum Zwecke der Siedlung zusammenschließen. Ein sozialdemokratischer Antrag gegen den Ministerpräsidenten Granzow und Staatsminister Dr. Scharf wegen ihres Verhaltens im Konflikt mit der städtischen Polizeiverwaltung in Schwerin Anklage vor dem Staatsgerichtshof zu erheben, wurde abgelehnt.

Hitlers Kampfbereitschaft

In Altenburg führte Adolf Hitler in einer Rede u. a. aus, die thüringischen Kommunalwahlen seien ohne Bedeutung, wenn ihnen nicht eine Reichspolitik von Fruchtbarkeit zur Seite stehe. Die Streiks in Westdeutschland und in Berlin seien von den Nationalsozialisten nicht des Streiks wegen inszeniert worden, sondern um die Arbeiterschaft zu schützen. Wenn man in der Zukunft versuchen sollte, ihn durch Zuckerbrot oder durch die Peitsche zu gewinnen, dann irre man sich. Für ihn und seine Bewegung stehe das Wort „ergeben" in keinem Wörterbuch. Für die nächste Zeit, so erklärte Adolf Hitler, dürfe nichts weiter erwartet werden, als Fortsetzung des Kampfes, und er sei sicher, daß er sein Ziel erreichen werde. Auch heute noch sei er jederzeit bereit, die Verantwortung zu tragen, oder wenn man ihn davon fernhalten wolle, so sei er auch bereit zum Kampf, und „wenn die Welt voll Teufel wär'".

Kanadische Farmer gegen Zwangsversteigerungen

Aus Winnipeg (Manitoba), 2. Dezember, wird berichtet: Mehrere hundert erbitterte Farmer drangen gestern in das Gemeindebüro des Ortes Arborg ein, bemächtigten sich der Steuerveranlagungsdokumente und verbrannten sie. Dies geschah als Protest gegen die Zwangsversteigerungen von Ländereien durch die Gemeinde wegen nicht bezahlter Steuern. Der Beamte, der mit der Durchführung der Zwangsversteigerungen betraut war, wurde durch Drohung zur Zurücknahme der Bekanntmachungen dieser Zwangsversteigerungen und zum Rücktritt gezwungen. Ein ähnlicher Vorfall hatte sich kürzlich in einer anderen Gemeinde Manitobas ereignet. Im großen und ganzen versuchen die Gemeinden, in Erwartung besserer Zeiten nicht zu Zwangsmaßnahmen zu schreiten, sondern zu gütlichen Vereinbarungen zu kommen, wobei sie von der Provinzialregierung unterstützt werden.

Roosevelt lehnt Schuldenstreichung ab

Der zukünftige Präsident beandelt die Schuldenfrage im Januarheft des „Cosmopolitan". Er kommt zu dem Schluß, daß der gesunde Menschenverstand verlange, den Schuldnern auf jede mögliche Art zu helfen, eine Streichung der Schulden aber lehnt Roosevelt ab. Die Frage des Zahlungsaufschubes wird von ihm überhaupt nicht angeschnitten.

Verrat von Langemarck

Eine Reichsgerichtsverhandlung

Dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts wurde der 42jährige Kraftfahrer August Jäger aus Erfurt zur Aburteilung vorgeführt, der am 29. Dez. v. J. auf der Straße verhaftet worden war.

Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, in der Nacht zum 14. April 1915 in der Stellung vor Langemarck übergelaufen zu sein und den Franzosen den ersten an diesem Frontabschnitt geplanten deutschen Gasangriff verraten zu haben. Jäger wurde in dieser Nacht von einer französischen Patrouille gefangen genommen. Er bestreitet sehr entschieden, irgendwelche verräterischen Aussagen gemacht zu haben. Es sei lediglich ein Gaspäckchen bei ihm gefunden worden, von dem er angegeben habe, daß dies zum Schutz der deutschen Soldaten gegen Gasgerüche diene.

Gegen Jäger, der im November 1919 aus der Gefangenschaft nach Deutschland zurückkehrte, war bereits im Jahre 1920 ein Verfahren wegen Kriegsverrats eingeleitet worden, das jedoch bald eingestellt wurde, da man Jäger damals nicht überführen konnte.

Zehn Jahre später, im Juli 1930, erschien eine französische militärische Veröffentlichung über den ersten deutschen Gasangriff, in welchem der Verfasser ausführte, „daß ein deutscher Ueberläufer, August Jäger, vom 234. Reserve-Infanterieregiment, sich den französischen Jägern ergeben habe und unverzüglich vernommen worden sei". Der Artikel behauptet weiter, daß Jäger alle Einzelheiten des geplanten Gasangriffs, wie den Einbau der Gasflaschen, die Stellung der Geschütze usw. dem Dolmetscher mitgeteilt habe.

In dem Tagebuch eines französischen Obersten, das seinerzeit in deutsche Hände fiel, war angeführt, daß in der Nacht zum 14. April ein Gefangener des 234. Regiments verraten habe, daß die deutschen Soldaten kurz vorher in Roulers Unterricht im Gasangriff erhalten hätten, und daß ein Angriff im Abschnitt Langemarck-Poelkapelle geplant sei. Schon damals kam Jäger in Verdacht; denn er war der einzige in Gefangenschaft geratene Angehörige vom Regiment 234 bei diesem Angriff. Sein später gefallener Kompagnieführer hatte ihn kurz vorher als einen feigen Deserteur bezeichnet.

Jäger war vorher Kraftwagenführer bei der Brigade und soll dort wegen seiner zu engen Beziehungen zur Zivilbevölkerung abgelöst worden sein. Bei seinen Kameraden war Jäger, der sich wiederholt im Schützengraben krank gemeldet hatte, nicht beliebt.

Zur Verhandlung sind elf Zeugen und drei Sachverständige erschienen, darunter ein Vertreter des Reichswehrministeriums. Zu Beginn erklärte der Reichsanwalt, daß er im Interesse der Landesverteidigung die Ausschließung der Oeffentlichkeit von Fall zu Fall beantragen müsse.

Bei genügend. Beteiligung fährt Sonntag, den 4. Dez., Omnibus nach Düsseldorf zum Fußball-Länderspiel
Deutschland - Holland
Abfahrt 10 Uhr.
Oskar Kämper
Burscheid, Fernsprecher 445.

Kipp & Grünhoff
Opladen, Telefon 45
Holz- u. Baustoffhandlung
Wand- u. Flurplatten
Spülsteine
Tonrohre
Klosetts

Ab 15. Dezember empfehle schöne frischgeschn. hiesige

Weihnachts-Bäume
Cuno Speckenbach
Burscheid, Luisenstr. 22.

Möbliertes Zimmer
mit guter Pension in Burscheid per sofort gesucht.
Preisangebote unter W. H an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 schöne
Zimmer
mit Abstellraum, Gas, Wasser und Elektrisch in Kuckenberg zu vermieten.
Nähres Ernst Bach, Höhestraße.

4 bis 5 Zimmer-Wohnung
möglichst mit eigener Haustüre für sofort oder später gesucht.
Offerten an Chr. Koch, Neschen (Post Bechen).

Drucksachen
liefert in allen Ausführungen, schnell und billig die Druckerei dieser Zeitung.



Die Weihnachtsinsertion muß jetzt schon beginnen

Rabatt-Spar-Verein Burscheid

Weihnachts-Werbung

des Rabatt-Spar-Vereins Burscheid

Rabatt-Spar-Verein Burscheid

Vom 1. bis 24. Dezember 1932 erhält jeder Käufer bei einem Bar-Einkauf von 1 Reichsmark

3 rote Spar-Marken = 7½ % Rückvergütung

Die Einlösung der vom Rabatt-Spar-Verein Burscheid ausgegebenen roten Sparmarken wird durch die **hiesige Städtische Sparkasse** garantiert, da hier der Gegenwert aller im Umlauf befindlichen Marken hinterlegt ist, daher **größte Sicherheit** für die vom Rabatt-Spar-Verein ausgegebenen Sparmarken.

Nutzen Sie diese Gelegenheit und tätigen Sie Ihre Einkäufe nur in den untenstehend aufgeführten Geschäften, welche Ihnen diesen Vorteil bieten.

Lebensmittel

Willi Claas, Luisenstraße, Fernruf 547
Peter Hamacher, gegenüber der Sparkasse, Fernruf 601
Richard Mebus, Mittelstraße, Fernruf 415
Walter Mebus, Hauptstraße, Fernruf 495
Otto Riemscheid, Hauptstraße, Fernruf 201

Manufakturwaren

Willi Beller, Hauptstraße
A. Brüning, Hauptstraße, Fernruf 594
Albert Budde, Viktoriastraße, Fernruf 276
Max Eisenberg, Höhestraße, Fernruf 509
Karl Gottschalk, Höhestraße, Fernruf 661
Geschw. Wilke, Hauptstraße

Schuhwaren

Max Adolphs Ww., Altenbergerstraße
P. von Bohr, Hauptstraße
Heinrich Sommer, Mittelstraße

Haushaltswaren

Geschw. Heymann, Hauptstraße, Fernsprecher 277
Hugo Steffens, Hauptstraße, Fernruf 588

Galanteriewaren

Otto Sommerlade, Hauptstraße

Statt Karten

Paul Müller
Grete Müller
geb. Faust
Vermählte

Cleve Kolpingstr. 12 — **Burscheid** Massiefen

3. Dezember 1932.

„Hotel Kaiserhof"

Burscheid, Bahnhofstraße
Besitzer: Justus Roer

Sonntag, den 4 Dezember 1932
Fünf-Uhr-Tanz-Tee
Neue verstärkte Tanz-Kapelle



Ob Hühnerfarm, ob kleiner Stall, Muskator lohnt sich überall!

Muskator

Das Geflügelfutter in richtiger Zusammensetzung

Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H. Düsseldorf-Hafen

Das Muskator-Merkblatt mit wichtigen Anregungen für Ihre Geflügelhaltung erscheint monatlich und ist bei Ihrem Händler kostenlos erhältlich.

Bekanntmachung

Auf Grund einer Verfügung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe werden für dieses Jahr nur zwei Sonntage im Dezember und zwar der **11.** und **18.** Dezember von 13 bis 18 Uhr zum Verkauf freigegeben.

Burscheid, den 28. November 1932.

Der Bürgermeister: Rohde.

Paffenlöh

Sonntag, den 4. Dezember, ab 17 Uhr

Tanzunterhaltung

Charley's Dancing Band.

Es ladet freundlichst ein: Ernst Wolf.

Bekanntmachung

In unser Handelsregister Abteilung B ist unter Nr. 142 bei der **Firma Friedrich Goetze, Aktiengesellschaft, Burscheid,** am 7. November 1932 eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 26. Oktober 1932 sind die durch die Notverordnung vom 19. September 1931 außer Kraft getretenen §§ 9 und 12 (Aufsichtsrat und seine Vergütung) wieder in den Gesellschaftsvertrag eingeführt und ist der Gesellschaftsvertrag in § 10 Abs. 3 (Berufung des Aufsichtsrats) geändert.

Amtsgericht Opladen.

Geschäfts-Verlegung!

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Geschäft von Burscheid, Hauptstr. 40, nach

Hauptstr. 60

und bitte meine verehrte Kundschaft von Burscheid und Umgebung mir das bis jetzt geschenkte Vertrauen auch noch weiterhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Engels

Freiw. Feuerwehr
Löschzug 1 Burscheid

Samstag, den 3. Dez., abends punkt 8 Uhr,

Versammlung

Tagesordnung liegt vor.

Vollzähliges Erscheinen erwartet:

Mebus, Brandmeister.

Rh. Bauern-Verein
Ortsverein Burscheid.

Sonntag, den 4. Dez., nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal Geschwister Schmitz, Höhestraße

Versammlung

Tagesordnung:

1. Zahlung der Bezüge.
2. Bestellung auf Thomasmehl, Kali, Sackkalk, Kohlen und Briketts.
3. Verschiedenes.

Wer noch Thomasmehl und Kali haben muß, wolle dieses in der Versammlung bestellen, da später für Belieferung nicht mehr garantiert wird.

Der Vorstand.

BILDER

gerahmt 36 × 78 von **Mark 7.50** an,
52 × 120 von **Mark 11.50** an
und ungerahmt in reichhaltiger Auswahl.

Einrahmungen
gedieg. Werkstattarbeit zu billigsten Preisen.

Maria Schmitt vorm. W. J. Chr. Dorff
Buchhandl. u. Einrahmungsgeschäft Burscheid

Brillen

fachmännisch angepaßt schnell und preiswert bei

Haarsma
Uhrmacher-Optiker
Burscheid, Hauptstr. 66
Fernsprecher 598
Krankenkassenlieferant.

Reparaturen und Neuwicklungen von Elektromotoren Dynamos, Lichtmaschinen und Starter
in jeder Stärke, werden billig und prompt ausgeführt.

Fritz Jakob
Burscheid-Kuckenberg
Telefon 494.

Nutz- und Rassegeflügel-Zuchtverein Burscheid

Samstag, den 3. Dez., abends 8 Uhr, im Vereinslokal Conrads Burscheid

Monats-Versammlung

Sehr wicht Tagesordnung liegt vor. Auch werden die Anmeldebogen zur großen Schau in Hückeswagen sowie sonstige Vorbereitungen hierfür dort getroffen. Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Burscheider Schützenverein e. V.

Montag, 5. Dezember, abends 8.30 Uhr,

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstandes.
2. Verschiedenes.

Eine halbe Stunde vorher

Vorstands-Versammlung

Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Als praktische **Weihnachtsgeschenke** empfehle

Ledertuchsofas, Chaiselongues Plüschsofas, Couch, mod. Sessel

in jeder Preislage.

Polstermöbellager und Werkstätte

Höher

Burscheid, Hauptstraße 62.

Guterhaltener weißer

Herd

billig abzugeben.

Büchelerstraße 7 — Hauptstraße.

Eine verstellbare, gute

Häckselmaschine

zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Grammophon

fast neu, und Platten, billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bergischer Volksbote

Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid

Burscheider Zeitung

Nr. 284 2. Blatt Samstag, 3. Dezember 1932

Auf Beobachtung ...

Not macht erfinderisch

Auf einen guten Einfall ist die Dürener Notgemeinschaft gekommen, um ihre schwachen Finanzen aufzubessern. Man hat den sogenannten „Lichtpfennig" eingeführt. Alle Abnehmer von Strom, Gas und Wasser sind gebeten worden, ihre Monatsrechnungen auf fünf oder zehn Pfennig abzurunden. Das städtische Werk hat sich bereit erklärt, die Beträge, die auf diese Weise hereinkommen, der Notgemeinschaft zur Verfügung zu stellen. Außerdem ist an alle Bank- oder Sparkonteninhaber die Bitte ergangen, ihre Geldinstitute zu veranlassen, monatlich 20 Pfennig auf das Konto Notgemeinschaft umzubuchen. Wie man hört, haben beide Maßnahmen bei der Bevölkerung Gegenliebe gefunden, und das Sprichwort von der Not, die erfinderisch macht, bewahrheitet sich wieder einmal. Auf diese Weise will man der Winterhilfe allmonatlich rund 400 Mark in bar zuführen, was bei der heutigen wirtschaftlichen Lage des Einzelnen ein nettes Stück Geld ist.

*

Wer gibt wem eine Chance

Ueber die Berufsaussichten der Akademiker braucht man heute eigentlich kaum noch ein Wort zu verlieren. Die einzelnen Berufsverbände tun ja auch ihr Möglichstes, um die heranwachsende Jugend jeweils vor den in Frage stehenden Berufen zu warnen. Erst kürzlich las man in den Zeitungen besonders eindringliche Warnungen vor dem juristischen Studium.

Keine Frage, daß sämtliche juristischen Berufe an einer starken Ueberfüllung leiden. Die Aussichten bessern sich nur wenig dadurch, daß der Andrang zum juristischen Studium bereits in den letzten Jahren etwas geringer geworden ist. Zunächst besteht nun einmal noch ein großes Ueberangebot. Allein die Zahl der deutschen Rechtsanwälte stieg von 12 544 Anfang 1915 auf 16 416 Anfang 1930 und auf 18 791 am 1. Oktober 1932. In den Jahren 1924 bis 1931 ist also die Zahl der Anwälte um 44 Prozent gewachsen. Daß unter diesen Verhältnissen die Einkommensaussichten des Anwaltstandes verschlechtert wurden, versteht sich von selbst.

Damit ist natürlich noch nicht die Frage beantwortet: Was soll nun aber mit der heranwachsenden Jugend werden? Aehnliche Warnungen erklingen ja auch von anderer Seite. Vielleicht wird man nicht umhin können, in absehbarer Zeit zu einer beruflichen Planwirtschaft überzugehen.

*

Kameradschaft von drüben

In den Kreisen der ehemaligen amerikanischen Kampfflieger ist eine schöne Idee entstanden. Ihr Vater ist der ehemalige Staffelführer Kapitän Richard Saunders, der in Newyork als Fachschriftsteller lebt.

Man will das größte Erlebnis des Luftkrieges, die Ritterlichkeit, die über die Gräben hinweg bestand, die Kampfart, die den Gegner mehr als Kameraden im Schatten des Todes sah, nicht vergessen. Man will einen Zusammenschluß aller ehemaligen Kampfflieger aller Nationen erreichen. Dieser Tag erhielt jeder ehemalige amerikanische Kampfflieger ein eigenartiges Schreiben von Saunders. Hier folgt es im Wortlaut:

„Weißt du noch", beginnt das Schreiben ohne Anrede, „wie dir mitten über dem Niemandsland dein Lewes-Gewehr versagte? Weißt du noch, wie dir zu Mute war, wenn du beide Trommeln ausgeschossen hattest, und der Deutsche saß dir im Nacken?

Schließ jetzt die Augen und denke nach!

Und weißt du auch noch, wie dein Herz von unendlicher Erleichterung, voll einer grenzenlosen Freude dir die Brust sprengen wollte, als plötzlich die Geschoßgarbe des anderen nicht mehr um dich herumprasselte, als du sahest, wie dein Feind jetzt plötzlich abdrehte und während des jähen Sturzfluges im Vorüberrasen bei dir die Hand hob und dir zuwinkte: Schluß! Du bist jetzt waffenlos, Kamerad von drüben!

Du weißt es, wie dir in jener Sekunde zu Mute war. Du weißt auch, wie wir nachher in der Messe saßen und — grausig seltsam wie es war — auf die Gesundheit des Mannes tranken, der als erster den Mut zu dieser grandiosen Ritterlichkeit gefunden hatte, die dann bei den Deutschen Brauch wurde. Du weißt, auf welch abenteuerlichem Wege wir seinen Namen erfuhren: Hauptmann Oswald Boelcke. Du weißt, wie wir ihn nannten, den Ersten Ritter der Luft.

So wurden wir Flieger von hüben und drüben Kameraden, trotzdem wir gegeneinander kämpfen mußten. Um des Vaterlandes willen. Hüben und drüben.

Wir waren Kameraden und wollen es wieder sein und wollen uns zusammenschließen. An uns Amerikanern liegt es, den Anfang zu machen, und deshalb wollen wir uns vereinigen im Sinne unseres großen Gegners, im Hauptmann-Boelcke-Klub . . ."

Ein leises Pathos geht durch diesen Brief, aber es ist echt. Man weiß, daß es so war, wie dieser Hauptmann Saunders aus Newyork es schildert. Der Rest seines Briefes ist fast geschäftlich, betrifft rein organisatorische Fragen. Knapp zusammengefaßt geht es darum, daß Saunders den „Hauptmann-Boelcke-Klub" der englischen und amerikanischen Kampfflieger gründen will, um, sobald diese Vereinigung fundamentiert ist, an alle deutschen Kampfflieger die Aufforderung zum Beitritt oder besser die Bitte dazu zu richten. Dann will der Klub einmal im Jahre tagen. An wechselnden Orten, aber immer in der alten Kampfgegend der Westfront.

Vielleicht ist der Gedanke des Hauptmanns Saunders von gar keiner praktischen Bedeutung. Sicherlich sogar. Aber er ist eine Geste, die wir Deutschen vermerken müssen. Denn sie gilt der herrlichen Idee der Kameradschaft und — einem großen deutschen Toten.

Ein weniger erfreuliches Gegenstück zu dieser Meldung wird aus Toronto in Kanada berichtet. Dort hat der Bürgermeister es abgelehnt, den deutschen Seehelden Graf Luckner, der am Dienstag in Toronto eintrifft und auf Einladung des Britischen Empireklubs einen Vortrag hält, offiziell zu begrüßen, weil noch zu viele Wunden offen seien, die Graf Luckner während des Krieges mit seinem „Seeadler" Kanada zugefügt habe. Die Weigerung sei nicht von haßerfülltem Herzen diktiert, sondern von der Rücksichtnahme auf Kanadas Kriegshelden. Die offizielle Begrüßung eines früheren Feindes könne leicht zu Streitigkeiten Anlaß geben.

*

Reden gefällig?

Humor ist eine gute Gabe. Schöner noch ist zuweilen aber unfreiwilliger Humor Unter diesem Gesichtspunkt verdient eine literarische Produktion Beachtung, die nach Art der Liebesbriefsteller nicht mehr und nicht weniger als 52 Bürgermeister-Reden auf unschuldigem Papier hat drucken lassen. Zweiundfünfzig Reden für zwei Mark! Der Mann, der seinen Kollegen nicht zutraut, daß sie als überzeugte Anhänger der Selbstverwaltung ihren Gedankenschatz selbst rednerisch verwalten können, ist der Vorsitzende des Badischen Bürgermeistervereins, Koch, seines Zeichens Bürgermeister in Ladenburg a. N. Da gibt es Verfassungsrede und Ministerbegrüßung, Antritts- und Abschiedsansprachen für Beamte, Ansprachen an kirchliche Würdenträger wie auch eine bei Abholung der Kirchenglocken, verschiedene Schulreden, nicht weniger als fünf Feuerwehransprachen, Hochzeits- und Vereinsreden.

Sehr nett z. B. die Dankesworte für ein Ständchen: „In der Tat, eine größere Freude hätten Sie mir nicht bereiten können, da ich selbst ein großer Freund des Gesanges bin und dem alten Wahrwort huldige: „Wo man singt, da laßt Euch fröhlich nieder, böse Menschen haben keine Lieder". — Leider haben wir in dem Büchlein die Dankrede eines unmusikalischen Bürgermeisters nicht gefunden. Fabelhaft die Ansprache bei der Bannerweihe eines Angelsportvereins: „. . . . . Wie manch einer von Ihnen hat sicherlich schon durch den Angelsport das beruhigende Wasser vielleicht stundenlang auf seine Nerven einwirken lassen . . ." — Wir vermuten, daß es sich um einen alkoholfreien Angelsportverein handelt. — Die Universalität der Selbstverwaltung zeigt sich so recht bei dem Versuch, die Eröffnung einer Geflügelausstellung volkswirtschaftlich zu nutzen: „Wir haben das Vergnügen, zahlreiche rassenreine Prachttiere zu sehen, zu bewundern und auch Gelegenheit, die Erfahrungen der Züchter auszutauschen, wodurch wohl manche Verbesserungen für die Zukunft erzielt werden!" Von der Grabrede für verdiente Männer wollen wir nicht weiter sprechen.

In seinem Vorwort erklärt der Verfasser, während seiner Laufbahn die Reden alle tatsächlich verübt zu haben. Man sollte ihnen nicht den Charakter des Außerordentlichen, der Einmaligkeit nehmen!

Forderungen der westl. Landgemeinden

Stellungnahme zum Gutachten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

In der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung des Präsidiums des Preußischen Landgemeindetages West im Rathaus in Köln, in der wie schon lange immer wieder die Finanznot der Landgemeinden und ihre Behebung durch Uebernahme der Arbeitslosenfürsorge auf das Reich den Hauptinhalt der Beratungen bildete, befaßte man sich u. a. auch mit dem von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung unternommenen Versuch, die Tätigkeit der Gemeindebehörden bei der Prüfung der Bedürftigkeit der Unterstützungsempfänger durch Verallgemeinerung von Einzelfällen herabzusetzen. Dieser Versuch muß schon aus dem Grunde als mißglückt entschieden zurückgewiesen werden, weil nur ganz vereinzelte Fälle aus den beiden Westprovinzen zur Begründung angezogen und nachgewiesen werden konnten. Unbeschadet dessen stellt das Präsidium fest, daß es gerade dem hohen Verantwortungsbewußtsein der kommunalen Verwaltungsbehörden in erster Linie zu danken ist, wenn trotz der z. Zt. noch bestehenden ungerechten Lastenverteilung und den unzureichenden Zuschüssen des Reiches und des Staates die Fürsorge für die Wohlfahrtserwerbslosen in den Landgemeinden nicht ins Stocken geraten ist. Dieses Verantwortungsbewußtsein ist auch bei der Prüfung der Bedürftigkeit der noch aus der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge Unterstützten weitgehendst bewiesen worden.

Bei der engen Verbindung zwischen Gemeinden und Wirtschaft ist die Beseitigung der Finanznot der Gemeinden nach wie vor eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der Regierungsmaßnahmen zur Belebung der Wirtschaft. Außer der Entlastung der Gemeinden von den Wohlfahrtsausgaben bedarf es dringend einer baldigen Beseitigung der gemeindlichen Kreditschwierigkeiten durch eine Umschuldung in langfristige Anleihen und eine erträgliche Gestaltung des Zinsendienstes. Die Belebung der privaten Wirtschaft muß durch ein kommunales Arbeitsbeschaffungsprogramm ergänzt werden, das vor allem durch Förderung der ländlichen Siedlung und Bodenverbesserung auf die Landgemeinden abgestellt sein muß, um die begonnene Umschichtung der Bevölkernug im Sinne einer Rückwanderung auf das Land zu fördern.

Der Preußische Landgemeindetag West erwartet die Fortführung der zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung begonnenen Reform durch Uebertragung aller dazu geeigneten Verwaltungsangelegenheiten auf die Gemeinden als die organischen Urzellen des Staates.

Die endgültige Beseitigung der Finanzschwierigkeiten und die Grundlage für die Wiederherstellung einer geordneten Finanzwirtschaft kann nur in einer Neuordnung des die Lebensbedürfnisse der Landgemeinden hinreichend berücksichtigenden Finanzausgleichs und in einer Finanzreform erblickt werden, die den Gemeinden die selbstverantwortliche Selbstverwaltung ihrer Angelegenheiten sichert.

Aus der Heimat

Zur Aufführung der „Schill'schen Offiziere"

Wir werden gebeten darauf hinzuweisen, daß zu der heutigen zweiten Aufführung der „Elf Schill'schen Offiziere" durch den MGV „Cäcilia" an der Abendkasse kein erhöhter Eintrittsprejs zu zahlen ist.

Der Evgl. Frauenverein Neuenhaus-Hilgen

hat wie in früheren Jahren wieder zu einer Altenfeier eingeladen, die am morgigen 2. Advent im Gemeindehaus stattfindet. Bei einer Ziffer von 1200 Gemeindegliedern beträgt die Zahl der zu dieser Feier eingeladenen Alten über 70 Jahre allein 75. Das Durchschnittsalter ist ziemlich günstig. Je trüber die Gegenwart mit all ihren Nöten und Sorgen ist, um so mehr fühlen sich die Mitglieder des Evgl. Frauenvereins verpflichtet, gerade den Alten unter uns wieder eine besondere Freude durch eine solche Feier zu bereiten, wie sie vielen aus den verflossenen Jahren noch in dankbarer Erinnerung ist.

Wir wünschen der Veranstaltung einen vollen Erfolg. Möge recht viel helles Licht von dem nahenden Weihnachtsfest bei dieser Feier in das Herz der Alten wie der Veranstalter fluten.

Der Jagdvorsteher in Wermelskirchen

weist nochmals darauf hin, daß die schriftlichen Angebote auf die Jagden in verschlossenem Umschlage mit der Aufschrift „Betr. Jagd-Verpachtung" bis spätestens 5. Dezember vormittags auf dem Rathause in Wermelskirchen eingehen müssen, da am gleichen Tage nachmittags 4 Uhr im Elfgen-Restaurant die Eröffnung im Beisein etwa erschienener Interessenten erfolgen wird. Eine Verpachtung unter der Hand oder auf Nachgebote kommt nicht in Frage.

Personenstand

Am 1. November zählte man in unserer Stadtgemeinde 7866 Personen. Im November kamen 55 hinzu, während 52 abgingen, sodaß die Einwohnerzahl am 1. Dezember 7869 beträgt.

Vom Standesamt

Im Monat November wurden auf dem hiesigen Standesamt fünf Geburten und zwei Sterbefälle beurkundet sowie vier Eheschließungen vollzogen.

Damenarmbanduhr gefunden

Auf dem hiesigen Polizeiamt im Rathaus wurde eine Damenarmbanduhr als gefunden gemeldet. Der Verlierer mag dort seine Ansprüche geltend machen.

Schweinehalter

Nach Mitteilung des Herrn Landrats zu Opladen ist beabsichtigt, die im Rhein-Wupper-Kreise ansässigen Schweinezüchter (Landwirte und auch andere Personen) zu einem Schweinezuchtverein zusammenzuschließen bezw. den früheren Schweinezuchtverein des Kreises Solingen wieder ins Leben zu rufen. Den Mitgliedern des Schweinezuchtvereins soll neben fachmännischer Beratung auch eine Unterstützung durch Gewährung von Beihilfen zuteil werden. Interessenten werden gebeten sich bis zum 8. Dezember auf Zimmer 4 des Rathauses zu melden.

Weihnachtsübertragung aus Bethlehem

Nachdem der amerikanische Rundfunk die Absicht geäußert hat, zu Weihnachten eine Uebertragung aus der Jesuskirche zu Bethlehem zu bringen, haben auch die deutschen Rundfunksender diesen Gedanken aufgegriffen. Die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft hat daraufhin die Uebertragungsverhältnisse untersuchen lassen und zu diesem Zweck sogar einen Ingenieur nach Palästina geschickt. Wie mitgeteilt wird, besteht von Kairo aus eine durchaus brauchbare Kabelleitung bis Berlin, dagegen sind die Freileitungen von Bethlehem bis Kairo unzureichend. Es ist beabsichtigt, nunmehr an Ort und Stelle eine Schallplattenaufnahme zu machen und, um den Weg

Die Veranstaltungen am Wochenende

Samstag und Sonntag

Moderne Lichtbühne Burscheid
„Der Frechdachs", „Bund der Drei"

Joh. Lennartz, Sträßchen
Schlachtfest

Gaststätte Markusmühle
Großer rheinischer Abend

Samstag

MGV „Cäcilia", Burscheid (Schützenburg)
20 Uhr „Die elf Schill'schen Offiziere"

Turngemeinde Hilgen (Hirschfelder)
20 Uhr Winterfest

Sonntag

Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Burscheid
19 Uhr Burscheider Heimatabend

Hotel Kaiserhof (J. Roer)
Fünf-Uhr-Tanz-Tee

Ernst Wolf, Paffenlöh
17 Uhr Tanzunterhaltung

Lichtspielhaus Hilgen
„Ingagi", „Das Schicksal derer von Habsburg" (auch Montag)

TV „Frischauf" Hilgen (Prante)
17 Uhr Mannschaftsringen

Sport am Sonntag

Sportplatz Griesberg
15 Uhr BTG 1. — Hasten 1b

Sportplatz Hilgen
15 Uhr TGH 1. — Hasten 1.

Aus der Gemeinde Witzhelden

Verkauf von Weihnachtsbäumen

Wie in den Vorjahren, so wird auch diesmal der Verkauf von Weihnachtsbäumen überwachungsbedürftig sein, muß doch bei der gestiegenen Notlage der breitesten Volksschichten besonders damit gerechnet werden, daß man versucht, diese Bäume auf unrechtmäßige Weise zu erlangen, um so den Kaufpreis zu sparen. Im Interesse des heimischen Waldes müssen Weihnachtsbaumdiebstähle mit allen Mitteln verhindert werden. Verleiden doch derartige Diebstähle und die damit verbundene Verschandelung der Kulturen und Schonungen dem Waldbesitzer jegliche Lust an weiterer Aufforstung.

Um eine Kontrolle über den rechtmäßigen Erwerb von Weihnachtsbäumen zu haben, erhalten, wie auch in den Vorjahren, die Besitzer von Schonungen, die Weihnachtsbäume abzugeben gedenken, eine Anzahl von der Ortsbehörde nach dem gleichen Vordruck hergestellte Verkaufsbescheinigungen. Diese Vordrucke werden auch den benachbarten polizeilichen Dienststellen in der notwendigen Anzahl geliefert, damit die infrage kommenden Exekutivbeamten über die hier getroffene Regelung unterrichtet werden können. Die hiesigen Besitzer von Weihnachtsbäumen werden im Interesse der Bekämpfung solcher Diebstähle gebeten, als Bescheinigung nur die vorgenannten Ausweise zu benutzen, da andere handschriftlich gefertigte Bescheinigungen stets den Verdacht des strafbaren Erwerbs der Weihnachtsbäume evtl. auch der Urkundenfälschung begründen können, und die Käufer der Bäume dadurch sehr leicht in Ungelegenheiten geraten.

Die Besitzer von Schonungen können die erwähnten Vordrucke während den Dienststunden auf dem Bürgermeisteramt kostenlos in Empfang nehmen.

---

abzukürzen, diese Schallplatte in den Weihnachtstagen von Kairo aus auf das deutsche Rundfunknetz zu geben.

Die Konkurse und Vergleichsverfahren im November 1932

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Monat November 1932 durch den Reichsanzeiger 449 neue Konkurse — ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 267 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 459 bezw. 262.

Zeichen einer Entspannung auf dem kaufmännischen Stellenmarkt

Nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes zeigte der Stellenmarkt für Kaufmannsgehilfen im November Merkmale einer leichten Befestigung. Die Besserung beruht hauptsächlich auf dem relativ geringeren Zugang von Bewerbern. Trotz des Quartalskündigungstermins, der erfahrungsgemäß immer eine etwas stärkere Belastung mit sich bringt, bleibt der Andrang um 13 v. H. hinter dem des Oktober und sogar 54 v. H. hinter dem des November 1931 zurück. Dabei entfällt ein Teil des Zugangs auf Stellenlose, die wegen der Ungunst der Zeit ihre Bewerbung schon einmal hatten verfallen lassen und nun, Hoffnung schöpfend, ihre Papiere neu eingereicht haben. Massenkündigungen — das Kennzeichen der, wie es scheint, Tiefpunkt überschrittenen Krise — sind nirgendwo beobachtet worden. Das Vermittlungsgeschäft weist gegenüber dem bereits leicht belebten Vormonatsgeschäft wiederum eine, wenn auch nur geringfügige Besserung auf. Der Rücktritt des Reichskabinetts hat den Stellenmarkt verhältnismäßig wenig berührt. Nur hier und da wurden Aufträge zurückgezogen oder die Entscheidung über die Besetzung offen gemeldeter Posten vertagt. Umgekehrt hat in den Außenhandelsbetrieben, einschl. der für sie arbeitenden Industrie, die politische Lage sogar eine gewisse Entspannung eingeleitet. Das beachtlichste Zeichen der Entwicklung im November ist, daß der kaufmännische Stellenmarkt nicht erstmalig seit langem wieder von der jahreszeitlichen Verschlechterung des allgemeinen Arbeitsmarktes loslösen und seinen eigenen Bedingtheiten folgen konnte.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

Einbrecher waren tätig

Opladen-Lützenkirchen, 3. Dez. In der Nacht zum Freitag wurde durch Einbruch aus einem Neubau in Opladen-Lützenkirchen eine Menge Handwerkszeug wie Sägen, Hämmer, Wasserwaagen, Holzmeißel, Schlegel, usw. gestohlen. Außerdem blaue Arbeitsanzüge. Der Täter hat eine Fensterscheibe entkittet und eingedrückt, hat durch die Oeffnung den Fensterriegel von innen heruntergedrückt und ist durch das Fenster ins Innere des Neubaues gestiegen.

Auf der Stelle getötet

Leverkusen, 3. Dez. In der Nacht zum Freitag fuhr gegen 24 Uhr ein aus der Richtung Köln kommender Motorradfahrer in der Nähe der von Böttinger Straße gegen einen auf der Kölner Straße haltenden unbeleuchteten Lieferwagen aus Duisburg. Der Führer des Motorrades, der Ingenieur Georg Hammel aus Köln, wurde bei dem Zusammenstoß auf der Stelle getötet. Der Soziusfahrer Zahnarzt Dr. Plück aus Hitdorf erlitt sehr schwere Verletzungen und mußte nach dem Dreikönigenhospital in Köln-Mülheim überführt werden.

Hitdorf plant einen großen Straßenbau

Hitdorf, 3. Dez. Die Stadtverwaltung Hitdorf verfolgt energisch das Ziel, für den Hafen und die Rheinfähre ausreichende Zufahrtsstraßen zu schaffen. So wurde in der letzten Stadtratssitzung die Anlage einer direkten Verbindung zwischen der Hauptstraße und dem Hafen beschlossen. Ein weiterer größerer Plan befaßt sich mit dem Bau einer großen Straße nach Mehlbruch. Sie soll im Freiwilligen Arbeitsdienst geschaffen werden. Die Straße wird bei der Wirtschaft Gr., an der Langenfelder Straße, beginnen und soll in gerader Linie nach Mehlbruch führen. Für die in die Straße fallenden Ländereien ist zunächst die Zahlung einer jährlichen Entschädigung gedacht, bis später ein Kaufpreis erlegt werden kann. Dieser Straßenbau verwirklicht einen Teil des Vorhabens, eine direkte Zufuhrmöglichkeit aus dem Bergischen über Leichlingen, Reusrath nach Hitdorf zu schaffen.

Betriebsunfall

Immigrath, 3. Dez. Im Warmwalzwerk der Firma „Kronprinz" fiel einem jüngeren Arbeiter ein Stück weißglühendes Eisen auf den Fuß. Der Verletzte zog sich dabei schwere Brandwunden am Fuß zu, die seine sofortige Ueberführung in das Richrather Krankenhaus notwendig machten.

Neuverpachtung der Leichlinger Jagden

Leichlingen, 3. Dez. Bekanntlich sind die Leichlinger Jagdbezirke vor einigen Wochen neu versteigert worden. Die Neuverpachtung läuft ab 1. Januar 1933. Inzwischen ist nun auch der endgültige Zuschlag erteilt worden, wonach in fast allen Fällen die bisherigen Pächter ihre alten Bezirke behalten haben. Der Zuschlag für den ersten Bezirk wurde erteilt an Hans Hasenclever, Albert Rückels und Karl Kauert; 2. Bezirk Direktor Sieben, Opladen, und Apotheker Hahn, hier; 3. Bezirk Adolf Katthagen, Rudolf Geller und Herm. Croon von hier; 4. Bezirk Dr. Finkh, Krefeld, und Hermann Ensinger, Düsseldorf; 5. Bezirk Dr. Kisselbach, Solingen, und Fritz Rosenkaimer, Leichlingen; 6. Bezirk Richard Rückels, Leichlingen, K. Schmitz und P. Feldhoff, Solingen.

Bestrafte Einbrecher

Wermelskirchen, 3. Dez. Vor dem Schöffengericht in Remscheid hatten sich gestern der Weber Heinz W. und der Anstreichergehilfe Willi S. von hier, zwei noch junge Burschen, wegen schweren Diebstahls in drei Fällen zu verantworten. Es handelt sich um drei nächtliche Einbrüche in eine hiesige Schuhfabrik, bei denen sie als „Fassadenkletterer" „arbeiteten" und größere Mengen Schuhwaren erbeuteten. Mitangeklagt waren der Weber F. und die Ehefrau C. von hier wegen Hehlerei. W. wurde mit sechs Monaten und sein Genosse S. mit vier Monaten Gefängnis bestraft. Beiden wurden zwei Monate Untersuchungshaft angerechnet. Die weiteren Angeklagten wurden freigesprochen.

Studenten-Arbeitstagung

Burg a. d. W., 3. Dez. Der Verband „Junge Nation" hält vom 27. bis 31. Dezember auf Schloß Burg eine Arbeitstagung ab. Ueber 100 Anmeldungen zur Teilnahme an dieser Tagung liegen bereits vor.

Der Kurszettel der Hausfrau

Versteigerungsbericht der Kreis- Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft Opladen vom 1. Dezember

Es kosteten: je 100 Pfd. Spätkartoffeln 1,90—2,10; Sommerspinat 5,70—6,70; Feldsalat 8,40—15,20; Wirsing (grün) 1,60—2,20; Rotkohl 1,50—2,30; Butterkohl 1,90—3,10; Dauerweißkohl 1,10—1,30; Rosenkohl 10,60—11,60; Grünkohl 1,20—2,70; Zwiebel 5,70—6; rote Möhren 2,40—3,50; rote Beete 1,80—2,40; Birnen 2. Sorte 9,70; Aepfel 1. Sorte 11,40—12; je 100 Stück Sellerie 1. Sorte 5,40—13,90; Sellerie 2. Sorte 2,30—4,90; Porree 1. Sorte 1,30—2; 2. Sorte 0,50—1,40; Blumenkohl 1. Sorte 15,60—21; 2. Sorte 10,70—13,10; Kopfsalat 1. Sorte 1,80; Treibsalat 6,10; Endivien 1. Sorte 2,10—6,50; 2. Sorte 1,50—3,40; Kohlrabie blau 1,60—1,80; Steckrüben 0,70—1,60; Rüben weiß 1,40.

Die Anfuhr war mittel, die Nachfrage war gut. Nächste Versteigerung ist Montag 13,30 Uhr.

Sensation im Fingerhut-Prozeß

In der Verhandlung am Freitag wurde mit der Vernehmung der Zeugen fortgefahren. Auch gestern belasteten alle Zeugen Fingerhut schwer. Ein Rechtsanwalt, Dr. Aron, mußte vor zehn Jahren Zivilprozesse gegen Fingerhut führen. Ihm ist, wie er aussagt, aufgefallen, daß der Fingerhutsche Zeugenapparat so ausgezeichnet funktionierte. Selbst ein Gericht sei durch die Eidesfreudigkeit der Partei Fingerhut in einem Zivilprozeß stutzig geworden, und der Vorsitzende habe einmal gesagt, daß das nicht mit rechten Dingen zugehen könne.

Dann wurde der aus dem bisherigen Prozeß bekannte Zeuge Willi Sauermann vernommen. Vor seiner Aussage mußte R. A. Metzeroth den Saal verlassen, weil er beschuldigt worden war, eine Beeinflussung Sauermanns versucht zu haben. Sauermann bleibt diesmal sehr bestimmt bei den belastenden Aussagen.

Auch der Zeuge Rechtsanwalt Dr. Ballas, Justitiar der Firma Krupp, bleibt bei seiner belastenden Aussage aus dem ersten Prozeß.

Der Zeuge Wessolek, der in dem ersten Prozeß von einem Brief Fingerhuts gesprochen hatte, ohne den Brief vorlegen zu können, legt jetzt dem Gericht das Schriftstück vor. In diesem Brief bittet Fingerhut den Zeugen, bei der Wahrheit zu bleiben und doch nichts von den gestohlenen Bohrern zu sagen.

Dann wurde Rechtsanwalt Metzeroth vernommen, ein Ereignis, das die Sensation des Tages werden sollte. Metzeroth war bereits in dem ersten Prozeß des Wiederaufnahmeverfahrens vernommen und vereidigt worden. Der Zeuge schildert seine Besuche im Gefängnis, die Sauermann gegolten hatten, der damals eine Strafe zu verbüßen hatte. Metzeroth erklärt, Sauermann habe ihn im Jahre 1924 rufen lassen, um ihn über seine Ehescheidungssache um Rat zu fragen. Bei dieser Gelegenheit habe er Sauermann angehalten, in der Sache Fingerhut doch die Wahrheit zu sagen. Sauermann habe in versteckten Worten Geld verlangt, was der Zeuge abgelehnt haben will.

Diese Darstellung ruft Sauermann auf den Plan, der energisch widerspricht. In seiner Ehescheidungssache habe er sich nicht an Metzeroth wenden können, weil er bereits geschieden gewesen sei. Metzeroth habe ihn besucht und sofort von dem Verfahren Fingerhut gesprochen. Die beiden Staatsanwälte halten dem Zeugen Metzeroth verschiedene Unstimmigkeiten in den Aussagen vor. Hierauf verlangen sie, daß der Rechtsanwalt unvereidigt bleibe, da der Verdacht bestehe, daß er entgegen seiner Aussage den Zeugen Sauermann zu einer falschen Bekundung habe verleiten wollen. Dagegen verlangte der Mitverteidiger Fingerhuts, Dr. Freisler, Vereidigung, ließ aber in seinen Ausführungen durchblicken, daß er das Vorgehen seines Kollegen ungewöhnlich finde. Nach ½stündiger Beratung verkündete der Vorsitzende den Beschluß des Gerichts, daß entsprechend dem Antrag der Staatsanwälte Metzeroth wegen des Verdachts der Begünstigung unvereidigt bleibe. Hierauf wurde die Verhandlung vertagt.

Aus der näheren Umgebung

Köln

Köln. Zuchthaus für einen meineidigen Architekten. Das Kölner Schwurgericht verurteilte den 52jährigen Architekten Oskar Wolff aus Godesberg wegen bewußten und vorsätzlichen Meineides zu zwei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und sprach ihm die Eidesunfähigkeit auf Lebenszeit ab. Mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe wurde Wolff im Gerichtssaal verhaftet. Der Verurteilte hatte in einem Zivilprozeß, den die ausführende Firma eines Neubaues in Honnef gegen einen Nachbarn anstrengte, der eine einstweilige Verfügung erlassen hatte, geschworen, daß eine Forderung in Höhe von 210 Mark zu Recht bestehe.

Köln. Tödlicher Absturz von einem Leitergerüst. Die vielfach zu beobachtende Unsitte, daß Kinder an Leitergeräten emporklettern, hat ein siebenjähriger Schüler mit dem Tode büßen müssen. Der Junge war an dem Leitergerüst eines Geschäftshauses auf der Severinstraße emporgeklettert und von der Höhe des ersten Stockwerkes auf die Straße gestürzt. Der hierdurch zugezogene Schädelbruch führte den Tod herbei.

Allerlei uß däm Dorp

Dat had Ihr secher och ald jemerkt, dat et siehr op Chreßdag anjeht. M'r sü'ed dat nit nur an d'n Blagen, die allerovends d'n ruhden Himmel beluhren on sagen, et Chreßkengchen wö'er am backen, m'r sü'ed et och bahl an de Schaufinsteren, wo su allerhank ußgestiwelt wü'ed, wat dat Herz erfreut. Aevver su chreßdaglich ze Mu'et eß et ehm doch noch nit, m'r häd söß zu vill ze prakesieren, wat ehm et Läven schwo'er maht. Aevver wat häd all dat Prakesieren fünnen Zweck, et kütt doch all, wie et kumme muß. Dat denken och die Kölschen, die jetzt ald an ähren Fastelovend am „ankurbeln" sind. On dann hann ech gehu'ert, dat neu Spill, dat Yo-Yo, kall: „Scho-Scho", sall su nett die Nerven beruhigen. Dat wö'er dat Spill, dat oß beßher noch en disser opjeregten Zick jefä'elt häd. Demnächst sall och hie bei oß en Burscheder de irschte „Yo-Yo-Preisball" vanstatten jonn. Do muß ech dann doch och ens hinjonn on mir dat Bild beluhren, wenn se all dat Dengen am Kohtenbängel loufen hand. Jeder, dä metmache well, dä krit e sun Dengen jratis on kostenlos, öm am Wettbewerb metmachen ze künnen. Et jüt allerhank Priese fü Damen on Hären, wie m'r sä'ed, Hasen, Kning on lebändeje Kietzhähn, fü die, die dat Dengen am längsten am loofen hahlen. Ech kann öch nur rohden, jett öch ald deheem düchteg an et üben, dat Ihr all ne Pries metkriegt.

*

Do han ech dißdag jeläsen, dat irjendwo ne schlaue Metzjer die Yo-Yo-Spillwu'ed räet ußjenotzt häd. Hä lä'eden drei däftige Schwademagen en sing Schaufinster on schreff op e Schild, dat dat die drei Hauptpriese wö'eren fü die, die fü singem Jeschäft et längste Yo-Yo spillen künnten. On wat denkt'er, et duhrden nit lang, do mo'eht dat Jeschäft on schließlich och noch de janze Stro'eße polizeilich jesperrt wä'eren, su vill Minschen ko'emen, öm sech die leckere Schwademagen ze verdienen. — Ovv dat nüx fü u'eß Wiehdschaften hie em Burscheder Dorp wö'er, däm et doch all su schlä'et jeht, dat se ens widder jet Minschen ze sinn kriggen? Also immer herein meine Herrschaften! Wer am besten Yo-Yo spielt, der hat frei zechen — die andern müssen blechen!

*

Dat m'r bei oß em dückschen Vaterland allerhank Sorjen hand, dat ham m'r diß Wäche widder jesinn. Et jo'ev widder ens en Viehzählung on debei mo'eten dißmo'el och noch de Obstbö'em metjezahlt wä'eren. Jeder mo'et ahnjävven, wievill Aeppel-, Biehren- on Prummbö'em hä em Jahden häd. Et schingt, als wenn se do ovven nüx angersch ze dunn hädden, als Statistiken opzeställen. Wenn die Wiehtschaft met Statistiken ahnjekurvelt wä'ern künnt, dann wö'eren m'r en Dückschlang fein erus, dann lö'eg keen Minsch mieh op d'r Stro'eße. Et kütt bei oß noch esufähr, dat de Ho'er om Kopp on de Fliegen an de Wank jezallt wä'eren. Dann müsse m'r ävver och noch mieh Beamten hann, denn itzig wü'erd ald et Bürjermeesteramt zujema'et, wenn sun Zählung eß.

*

Aevver wat ech noch verzällen wo'el, de Rüzekovver sind jetzt ovvendroppen. Se hand ähren Weg jemaht kregen, dä ald bahl vierzeg Johr ald wo'er. Et wo'er ävver och Zick, denn et wo'eren Löcher drennen, en dännen m'r nen Honk bejrave kunnt. De Stadt häd och secher jedä'et, et eß huh Zick, dat do ens jet jedonn wü'ed, söß künnen de Rüzekovver nit mieh durch d'n Dreck kummen öm em Dorp de Stü'er ze bezahlen. Dat nennt m'r Dienst am Kunden. Dat muß m'r lo'eßen, dat versteht de Wuppsi, die weeß et ähren Kunden bequem ze machen. Sie fiehrt jetzt ald met näm Wagen, wo fein Korvsässeln drenne sind. Wenn se och jet arg schmall sind on zwei Decken koom nävverehn jomnt, et sü'ed ävver räht vürnähm uß. On wer de Zick ze läßen häd on wähn dat Fuppen nit scheniert, dä fengt och dafür jet. Dat nenn ech wirklech Dienst am Kunden.

Schön wo'er et am Mettwoch em Jemendehuus, als die Ahlen all ko'emen. Do so'ech m'r manch ahl Burscheder Männchen on Fräuchen, on et wo'er en Staat, wie en de Kaffee met Riesbrel schmo'et. On als se dann satt wo'eren, dann lä'eden se och er Kaffeepöttchen däll, wie m'r dat früher dä'et, öm ze zejen, dat m'r nit mieh jenühdigt wä'eren wo'el. On die Freud, wenn sech sun zwei Ahlen lang nit jesinn hadden. Dann jo'ev et su allerhank ze verzällen.

*

On am Sonndagovend, dann treffe m'r oß doch all beim Urbohn om Burscheder Heematovend. Do wü'ed ens richtig Burscheder Platt jekallt, su rä'et, wie oß de Schnüß jewa'esen eß. Minge Kolleg, dä Halbachs Fritz vam Helgen — hä wi'erd m'r dat Wo'et Kolleg wall nit üvvelnämmen — dä sä'ed en singen „Wupperspröng" doch su schön:

Mir Zwei

Si sengen all va' weechen Hängen,
Uhs Häng, di sind van Arbet hat;
M'r süht se all no'm Gä'eldsack sprengen;
Gä'eld maht nit glöcklich! Wees du dat?
Em Huhdückschen künnen se blus fengen
Ehr Ideal; mir sind des satt;
Vil schöner deet em Uhr os klengen
Uhs Mu'ederspro'ech, uhs Bergisch Platt.

Dä Bäetes uß däm Dorp.

Düsseldorf

Düsseldorf. Raffiniertes Gaunerstück. — 3800 Mark erschwindelt. Ein Reisender hatte auf dem Hauptbahnhof nach dem Lösen seiner Fahrkarte vergessen, seine Tasche an sich zu nehmen, die von einem Erwerbslosen gefunden wurde. Der Erwerbslose blieb mit der Tasche am Fahrkartenschalter stehen in der Erwartung, daß der Besitzer derselben sich melden würde. Nach kurzer Zeit meldete sich dann auch ein Mann, der sich als Besitzer der Tasche ausgab und als Finderlohn eine Zigarette dem Erwerbslosen übergab. Einige Zeit später meldete sich dann zum Erstaunen des Erwerbslosen ein zweiter Verlierer, und nun stellte es sich heraus, daß die Tasche mit einem Inhalt von 3800 Mark einem Schwindler in die Hände gefallen war.

Düsseldorf. Hohe Zuchthaus- und Gefängnisstrafen für eine Diebesbande. Vor der Großen Strafkammer hatte sich eine sechsköpfige Diebesbande zu verantworten, die am 15. September in der Ackerstraße Waren im Gesamtwerte von 3000 Mark gestohlen hatte. Das Gericht verurteilte die Angeklagten, die zum Teil schwer vorbestraft sind, zu hohen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen. Insgesamt wurde auf zwei Jahre sieben Monate Zuchthaus, fünf Jahre acht Monate Gefängnis und elf Jahre Ehrverlust erkannt. In der Verhandlung ergab sich, daß der erst 19 Jahre alte W., dessen Schwester als Hehlerin mitangeklagt war, der Anstifter zu dem Diebstahl war. Die geraubte Beute wurde zu gleichen Teilen verteilt. Durch die Haussuchungen bei den Verurteilten wurden gleichzeitig zwei andere Einbrüche aufgeklärt.

Drei weitere Komplizen von Theißen und Pätzold festgenommen

Düsseldorf. Die Nachforschungen des Raubdezernats der Kriminalpolizei zur Aufklärung der Raubüberfälle der Räuber Theißen und Pätzold haben zur Festnahme von drei Personen geführt, die überführt sind, an den Ueberfällen beteiligt gewesen zu sein. Nachdem bereits am Mittwoch einer dieser Helfershelfer in Aachen festgenommen wurde, konnten am Donnerstag in Düsseldorf zwei weitere Komplizen ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht werden.

Westdeutsches

Eitorf. Kein Verbrechen. Vor einigen Tagen wurde über die Auffindung einer verstümmelten Frauenleiche auf dem Bahnkörper zwischen Eitorf und Herchen berichtet. Da man in der Handtasche der Toten eine größere Geldsumme vermißte, vermutete man ein Verbrechen. Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß die Frau nicht das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Nach den polizeilichen Ermittlungen steht unzweifelhaft fest, daß auch kein Selbstmord vorliegt. Anscheinend ist die Frau vom Zuge überfahren worden.

Trier. Vom Bahnbau Türkismühle-Kusel. Die Reichsbahndirektion Trier hat die beiden ersten Lose für den Bahnbau Türkismühle-Kusel ausgeschrieben. Danach soll insgesamt eine Strecke von vorerst 5,28 Kilometer in Angriff genommen werden. Da die Oeffnung der Angebote auf den 16. Dezember festgesetzt ist und eine Zuschlagsfrist von vier Wochen besteht, dürfte wohl in diesem Jahre nicht mehr mit dem Baubeginn zu rechnen sein.

6 Wochen Gefängnis für den Fahrer des in Holland verunglückten deutschen Autobusses

Die 4. Kammer des Amsterdamer Strafgerichts verkündete das Urteil gegen den Fuhrunternehmer Eisenhut (Oberhausen), der den am 26. September in Laaren bei Amsterdam verunglückten deutschen Autobus aus Oberhausen lenkte. Eisenhut, der gleichzeitig Eigentümer des Unglücksautobus war, wurde zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft verurteilt. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von vier Monaten beantragt. Bekanntlich wurde bei dem Unglück eine Person getötet, 24 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Ein großes Durcheinander auf der Autostraße Köln—Bonn

Der undurchdringliche Nebel, der am Freitag über dem ganzen Rheingebiet lag, hat sich besonders hemmend auf den Autoverkehr ausgewirkt. Von verschiedenen Orten werden Zusammenstöße und sonstige Unglücke gemeldet, bei denen glücklicherweise keine Menschen verletzt wurden, wohl aber großer Sachschaden entstand. Allein auf der Autostraße Köln—Bonn ereigneten sich nicht weniger als fünf Unfälle. Die Ursache war ein Kraftwagen, beladen mit Margarine, der auf einen Lieferwagen auffuhr. Beide Wagen, die beträchtlich beschädigt wurden, legten sich quer über die Straße. Während die Fahrer versuchten, die Wagen flott zu machen, fuhr ein anderes Lastauto auf diese auf. Als ein Kölner Personenwagen den Trümmerhaufen umfahren wollte, kam im gleichen Augenblick aus Richtung Bonn ein Lieferwagen, der zu stark nach rechts bog und die Böschung hinuntersauste, während der überholende Wagen auch noch gegen die drei beschädigten Wagen raste. Um das Chaos nicht mehr zu vergrößern, wurde die Autostraße für drei Stunden gesperrt.

Das Wetter von heute und morgen

Wieder etwas kühler, wechselnd bewölkt ohne wesentliche Niederschläge. Winddrehung aus West bis Nordwest.

Hanau. Schwarzpulver im Bürgermeisterhaus. Vor dem Rathaus und vor dem Oberamtsgebäude in Hanau versuchten Erwerbslose, einen Hungermarsch zu veranstalten. Die Polizei verhinderte die Demonstration. Auf die Wohnung des Oberbürgermeisters wurde dann ein Anschlag verübt, indem in dem Flur der Wohnung eine Schachtel mit Schwarzpulver niedergelegt wurde, die unter großem Knall explodierte. Schaden wurde nicht angerichtet. Die Täter sind unerkannt entkommen

Dillenburg. 1,5 Millionen Mark Fehlbetrag. Die Kreisverwaltung legt jetzt den neuen Etat für das zweite Halbjahr 1932-33 vor, der nunmehr den gesamten neuen Kreis, einschließlich des früheren Kreises Biedenkopf, umfaßt. Die Einnahmen stellen sich auf 1 807 232 Mark, die Ausgaben auf 3 294 846 Mark. Der Fehlbetrag von rund 1,5 Millionen Mark ist entstanden durch die dauernde Steigerung der Wohlfahrtslasten und den Rückgang der Einnahmen.

Wesel. Kommunalpolitisches aus Wesel. In der Stadtverordnetensitzung wurde die Bürgersteuer auf den sechsfachen Landessatz beschlossen. Aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm sind Verbesserungen der Straßen auf dem Zitadellengelände mit einem Kostenbetrage von 170 000 RM. zu nennen, von dem die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten 65% darlehnsweise hergibt, während die Reichsanstalt für Arbeitsbeschaffung 15% als Zuschuß zahlt. Auch die Zuschüttung des alten Hafengebietes wird gegenwärtig im Wege des Arbeitsbeschaffungsprogramms durchgeführt. Das frühere Bezirkskommando als Stadteigentum wurde mit der Johanniter-Komturei aus dem Jahre 1291 mit dem preußischen Staat bei einem Kaufpreis von 37 500 Mark zu Gunsten der Stadt ausgetauscht.

Das münsterische Räuberpaar beging Selbstmord

In der Nacht zum Freitag spielte sich in einem Hotel in Münster eine blutige Tragödie ab. Als man Freitag morgen das Hotelzimmer eines jungen Paares betrat, fand man dieses in seinem Blute auf. Der junge Mann gab noch schwache Lebenszeichen von sich das Mädchen war bereits tot. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um das junge Räuberpaar handelt, das am Dienstag dieser Woche den Raubüberfall auf eine Bäckereifiliale unternommen hatte. Es waren dies der Bürolehrling Paul Kisters und die 21 Jahre alte Haustochter Anna Wobbe beide aus Münster. Kisters ist auf dem Wege zum Krankenhause gestorben. Nach Lage der Sache muß angenommen werden, daß Kisters zuerst die Wobbe erschossen und sich dann selbst durch einen Kopfschuß niedergestreckt hatte. Aus den hinterlassenen Briefen geht hervor, daß sie nach dem Raub zunächst Münster verlassen hatten, dann zurückgekehrt sind und die Tat in einem Zustand höchster seelischer Not begangen haben.

Nach der Beauftragung

Ernennung des Kabinetts heute Nachmittag

In unterrichteten Kreisen vermutet man die Ernennung des neuen Kanzlers und seines Kabinetts, nachdem General von Schleicher dem Reichspräsidenten über seine bisherigen Verhandlungen Bericht erstattet hat, erst für den späten Nachmittag. Heute Mittag fand die übliche Abschiedssitzung des alten Kabinetts statt, in der Reichskanzler von Papen seinen Mitarbeitern dankte. Im Anschluß an diese Sitzung des alten Kabinetts traten die Minister, die der neuen Regierung angehören werden, zu einer Besprechung zusammen.

Nach seiner Ernennung wird sich das Kabinett übrigens heute nur mit der außenpolitischen Lage beschäftigen, weil ja Freiherr von Neurath morgen nach Genf zurückkehrt. Irgendwelche Beschlüsse oder sonstige Maßnahmen des Kabinetts sind heute nicht mehr zu erwarten.

Die Besetzung der drei wirtschaftlichen Ministerien war heute mittag noch offen, dagegen stehen alle übrigen Personalien fest, so auch das Verbleiben des Reichsministers Dr. Popitz im Kabinett.

Die Einstellung der Nationalsozialisten zum Kabinett v. Schleicher

Zur Betrauung des Reichswehrministers v. Schleicher mit dem Kanzleramt schreibt die Nationalsozialistische Korrespondenz:

„Für uns Nationalsozialisten ist es schließlich gleichgültig, ob der neue Reichskanzler v. Papen oder v. Schleicher oder sonstwie heißt. Nun wird Herr v. Schleicher möglichst rasch auf die Ministersuche gehen müssen. Wir ersparen uns, die Namen zu wiederholen, die genannt werden; denn sie werden, auch wenn sie besten Willens sind und kluge Männer sein mögen, die Not des Volkes nicht beheben können; sie werden an ihrer eigenen Unzulänglichkeit zerbrechen, weil auch dieses Kabinett nur ein Zehntel des deutschen Volkes hinter sich hat und nur die Interessen ganz bestimmter Schichten vertritt. Daran ändert auch der Name des Kanzlers nichts. Es kommt der Tag, an dem das Kabinett Schleicher einem Kabinett Hitler Platz machen muß, wenn Volk und Vaterland nicht zugrunde gehen und im Sumpf des Bolschewismus ersticken sollen".

Schleicher im ausländischen Echo

Die Betrauung des Generals v. Schleicher mit der Kabinettsbildung hat in der englischen Oeffentlichkeit außerordentliches Interesse erregt, das in der heutigen Morgenpresse in Leitartikeln, langen Korrespondentenartikeln aus Berlin und in Aufsätzen über Leben und Charakter des neuen Reichskanzlers zum Ausdruck kommt. In diesen Aufsätzen wird seine Klugheit, Erfahrung und diplomatische Geschicklichkeit, seine verbindlichen Umgangsformen und seine moderne Auffassung der sozialen Probleme Anerkennung gezollt. In außenpolitischer Hinsicht wird das Verbleiben des „klugen und maßvollen" Herrn v. Neurath auf dem Posten des Reichsaußenministers begrüßt. Unbehagen äußert man wegen der bekannten Aeußerung General v. Schleichers, daß die Neuorganisation der Reichswehr „unter allen Umständen" durchgeführt werden solle. In innerpolitischer Beziehung wird die Wahl des Reichspräsidenten für die beste gehalten, die angesichts der politischen Lage in Deutschland möglich sei.

Die Berliner Berichterstatter der Pariser Presse sehen in der Betrauung des Generals v. Schleicher ein Zeichen innerpolitischer Entspannung. Die französische Presse verhält sich in ihrem Urteil vorläufig noch zurückhaltend.

Letzte Funkmeldungen

Der Bau des Marineersatzsegelschulschiffes „Ersatz Niobe" ist von der Marineleitung der Werft von Bluhm & Voß in Auftrag gegeben worden.

Der Direktor der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer, Graf von Baudissin, ist zum Geschäftsführenden Vorstandsmitglied des Deutschen Landwirtschaftsrats gewählt worden.

Im überfüllten Kongreßsaal der Kölner Messe sprach Prof. Dr. Hoetzsch, der Leiter des Osteuropainstituts der Berliner Universität, über Rußland am Ende des Fünfjahresplans.

Bei dem Einsturz eines Mauerpfeilers in Weidenau (Westf.) wurden fünf Kinder schwer verletzt.

Das Sondergericht in Dortmund verurteilte wegen der Schießereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten am 12. Oktober in Bergkamen vier Angeklagte zu Zuchthausstrafen von einem Jahr bis zu einem Jahr neun Monaten.

Auf der Staatsstraße Schwarzenberg—Erbenstock in Sachsen verunglückte ein mit 25 Plauener SS-Musikern besetzter Lastwagen. 14 Insassen wurden teils schwer verletzt.

Der mit riesigen Holzvorräten angefüllte Holzschuppen eines Hobelwerkes in Lübeck ist durch ein Großfeuer völlig vernichtet worden.

Gestern wurde um 23,58 Uhr wiederum in der Stadt Helmond (Provinz Nordbrabant, Holland) ein Erdstoß verspürt.

Die Aussichten der Fünfmächte-Besprechung in Genf werden in London mit einer gewissen Besorgnis beurteilt. Pertinax sagt im „Daily Telegraf" u. a., wenn Herriot seine Haltung nicht ändere, werde voraussichtlich keine Einigung über die deutsche Gleichberechtigungsforderung erzielt werden. Im Auswärtigen Ausschuß des französischen Senats griff Millerand die Regierung wegen des russisch-französischen Vertragsabschlusses scharf an.

Bei seiner Abreise nach Genf kündigte Herriot an, daß er spätestens am Dienstag-Abend Genf wieder verlassen werde. Nach Blättermeldungen habe Herriot seine Teilnahme an der Fünfmächtekonferenz an die Bedingung geknüpft, daß der französische Plan gleichzeitig mit der Gleichberechtigungsfrage behandelt werde.

Das persische Parlament hat die Kündigung der englischen Oelkonzession genehmigt. Rückwirkungen der Kündigung machen sich bereits im Irak bemerkbar. Die dortige Presse erklärt, der Irakstaat müsse ebenfalls darauf bedacht sein, die Stellung des Volkes zu heben, dessen Recht durch gewisse Abmachungen mit England beeinträchtigt worden seien.

Der republikanische Senator Reed äußerte sich nach einem Besuch im Weißen Hause in Washington sehr abfällig über die britische und französische Note.

Nach der „Newyorker Times" hat ein hoher amerikanischer Regierungsbeamter einen neuen Schuldenplan ausgearbeitet, der die einmalige Zahlung einer Milliarde Dollar als Gegenleistung für die amerikanischen Zugeständnisse, Erleichterung für den amerikanischen Handel sowie Abrüstung in Europa vorsehe.

Erwerbslosenunruhen in Gevelsberg

Als Protestaktion gegen verkürzte Unterstützungssätze veranstalteten Erwerbslose am Freitag in Gevelsberg wiederholt Straßenkundgebungen. In einem Demonstrationszuge, der von der Polizei mit dem Gummiknüppel und schließlich unter Gebrauch der Schußwaffe aufgelöst werden mußte, wurden auch Kinder mitgeführt. Drei Personen wurden verletzt.

Aufgeklärte Morde

Das Geständnis des Frankfurter Briefträgermörders

Der in Wiesbaden festgenommene 19jährige Willy Knirsch, der Mörder des Briefträgers Hofmann in Frankfurt (Main), ist in der Nacht von der Kriminalpolizei eingehend vernommen worden. Danach hat er in Wiesbaden, wo er in Stellung gewesen war, die Waffe gestohlen. Er hat dort einen Arbeitskollegen mit der Waffe bedroht und auch geschossen und mußte deshalb diese Stellung aufgeben. Er kehrte dann nach Frankfurt zurück, wo er sich infolge dieses Vorfalles zweimal in der Woche auf der Polizei melden mußte, so auch am Mordtage. Nach seiner Angabe hat er den Mord schon lange geplant und ihm hierbei der Ueberfall auf den Geldbriefträger in Cöln vorgeschwebt. Als der Geldbriefträger die Rente für seine Großmutter ausgezahlt hatte und wieder weggegangen war, schickte er seine Großmutter in den dritten Stock und rief den Geldbriefträger zurück mit dem Vorgeben, die Großmutter habe ihm noch etwas zu sagen. Als der Geldbriefträger kurz darauf wieder die Wohnung betrat, schoß er sofort den Beamten nieder. In diesem Augenblick kam die Großmutter zurück. Er kümmerte sich jedoch nicht um das Klopfen der alten Dame, sondern schleifte die Leiche in ein Nebenzimmer, wusch die Blutspuren weg und reinigte sich selbst von diesen, verbrannte die Belege, nachdem er das Geld an sich genommen hatte, und warf die Patronenhülse noch in den Aschenkasten. Darauf zog er sich in aller Ruhe an und ließ dann die Großmutter ein. Die alte Frau schrie, als sie die Tat sah; Knirsch hielt ihr jedoch den Mund zu und würgte sie, worauf die Dame in Ohnmacht fiel. Knirsch sprang dann aus dem Fenster des Schlafzimmers in den Garten und flüchtete. Er kaufte sich in Frankfurt einen Mantel und fuhr nach Mainz, wo er zunächst ein Kino besuchte. Nachdem er dann einige Kleinigkeiten in Mainz gekauft hatte, darunter eine Armbanduhr, fuhr er nach Wiesbaden zu seinem Freunde. Dort wurde er verhaftet. Bei seiner Festnahme hatte er noch 2300 Mark in Papier und 264 Mark in Silber bei sich. Außerdem fand man bei ihm noch die geladene Pistole.

Auch die Braunschweiger Mörder gestehen

Aus Braunschweig wird berichtet: Der wegen Mordes an dem früheren Postschaffner Paul Dura verhaftete Stiefsohn des Ermordeten, der Schlosser Kurt Maulhardt, und die Ehefrau des Dura, haben nach anfänglichem Leugnen nunmehr ein Geständnis abgelegt. Danach will Maulhardt, die Tat im Affekt ausgeführt haben. Frau Dura ist dabei anwesend gewesen.

Wie noch bekannt wird, stand für Freitag ein Gerichtstermin gegen Dura und Genossen an. Der Ermordete und seine Frau werden beschuldigt, in einem Braunschweiger Konfektionsgeschäft, wo Dura eine Zeitlang als Nachtwächter angestellt war, große Diebstähle verübt zu haben. Die Annahme liegt nahe, daß Dura beseitigt werden sollte, damit der Termin nicht zustande käme

Aufklärung der Bluttat auf Schloß Waltershausen

Die Bluttat auf Schloß Waltershausen bei Würzburg hat schnell ihre Aufklärung gefunden. Die schwerverletzte Frau des Schloßbesitzers und früheren Hauptmanns Werther, der erschossen gefunden war, hat, nachdem sie das Bewußtsein wiedererlangt hat, ausgesagt, daß der Schloßgärtner die Bluttat begangen hat. Der Täter wurde verhaftet. Anscheinend hat er die Tat aus Rache ausgeführt, weil ihm gekündigt worden war.

Der Ueberfall auf das Postamt von Grodek

Eine politische Verhaftung

In Lemberg wurde der dritte Teilnehmer an dem Ueberfall auf das Postamt in Grodek verhaftet. Sämtliche drei verhafteten Täter wurden von dem Beamten des Postamtes als Beteiligte des Ueberfalles wiedererkannt. Auf Grund der Untersuchung wurde festgestellt, daß der Plan des Ueberfalls in dem Badeort Gruskawiec entstanden war. Die von der Polizei dort vorgenommenen Untersuchungen bei einer Reihe von Ukrainern ergaben zahlreiche Beweise und führten zur Verhaftung eines führenden Mitgliedes der geheimen ukrainischen Militärkommission. Der Name des Verhafteten wird von den Behörden vorläufig geheim gehalten. In seinem Besitz wurde eine Reihe von belastenden Schriftstücken sowie mehrere Pistolen gefunden. Unter den Tätern befanden sich zwei ukrainische Studenten des Lemberger Polytechnikums.

11 000 RM aus einem Postzuge geraubt

Wie die Reichsbahndirektion Regensburg berichtet, drang am Freitag gegen 20 Uhr in der Nähe von Kehlheim ein maskierter Räuber in den Postwagen eines Zuges der Nebenstrecke Kehlheim—Saal an der Donau und raubte eine Kassette mit über 11 000 RM. Der Postbeamte wurde mit einem Revolver bedroht. Der Täter sprang aus dem Zuge und entkam.

Bullerjahn freigesprochen

Im Bullerjahn-Prozeß verkündete das Reichsgericht in Leipzig heute mittag folgendes Urteil:

Der angeklagte Lagerverwalter Walter Bullerjahn wird unter Aufhebung des Urteils des 4. Strafsenats des Reichsgerichts vom 11. Dezember 1925 auf Kosten der Reichskasse freigesprochen.

Tiere werden durch Elektrizität getötet



In Paris wurde vor einigen Tagen dieser Apparat vorgeführt durch den ein Tier mittels eines elektrischen Stromes so schwer betäubt wird, daß man es dann absolut schmerzlos soll töten können

Der Reichsbahnbetrieb in Zahlen

Die im September einsetzende, vorwiegend saisonmäßig begründete

Belebung des Güterverkehrs

der Deutschen Reichsbahn hielt auch im Oktober an. An der Wagengestellung gemessen, betrug die Verkehrszunahme gegenüber dem Vormonat 6,8% und geht damit über das übliche Maß des saisonmäßigen Verkehrszuwachses hinaus.

Den der Jahreszeit entsprechend im Absinken begriffenen

Personenverkehr

belebten zeitweise Herbstferien, Ausstellungen, Herbstmärkte, politische Zusammenkünfte und ähnliches, so daß er im ganzen nur wenig hinter dem des Vormonats zurückblieb.

Erheblich stärker war allerdings der

Rückgang der Einnahmen.

Die Betriebseinnahmen beliefen sich auf insgesamt 258,26 (249,45) Millionen RM., und einschließlich des Dienstes der Schuldverschreibungen und Anleihen und der Zinsenlasten ergeben sich

Gesamtausgaben

von 269,92 (276,78) Millionen RM. Aus dem Vergleich der im Jahre 1932 bisher erzielten Monatseinnahmen mit den Einnahmezahlen des Jahres 1932 ergibt sich, daß der für die Sommermonate festgestellte stärkere Rückgang im Oktober 1932 nicht fortbestanden hat. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr erreichten im Oktober ihren diesjährigen Höchststand. Unter Einrechnung aller sonstigen Ausgabeverpflichtungen schließt die Monatsrechnung mit einer durch die Betriebseinnahme nicht gedeckten Mehrausgabe von 11,6 Mill. RM. ab.

Der Personalbestand

betrug im Oktober 567 043 (600 105) Köpfe.

Amerikas Standpunkt in der Abrüstungsfrage

In amerikanischen Kreisen in Genf wird am Vorabend der Fünfmächtebesprechungen betont, die Vereinigten Staaten wollten nach wie vor den Erfolg der Abrüstungskonferenz und wünschen, daß möglichst bald etwas Konkretes zustandegebracht werde. Ihre Vorschläge gingen dahin,

den Entwurf für eine Art vorläufigen Vertrags auszuarbeiten, der der Welt zeigen würde, was bisher in Genf für die Abrüstung geleistet worden ist. Die Hauptschwierigkeit bilde naturgemäß die deutsch-französische Kontroverse. Man befürwortet für die kommenden Verhandlungen zwanglose Besprechungen bald in kleinerem, bald in größerem Kreise, die schließlich zu einem befriedigenden Ausgleich in den Fragen der Gleichberechtigung und der Sicherheit führen würden. Was die eigentliche Abrüstungskonferenz betrifft, so bestätigt sich, daß auf amerikanischer Seite die Neigung besteht, sie durch ein kleineres weniger schwerfälliges Gremium nach Art einer ständigen Abrüstungskommission zu ersetzen.

Herzog Louis de Broglie



der berühmte französische Elektronenforscher, der 1929 mit dem physikalischen Nobelpreis ausgezeichnet wurde, erhielt jetzt für seine bahnbrechenden Forschungen auf dem Gebiet der Kanal-Strahlen den Großen Preis der französischen Akademie.

Beginn des Kölner Sechstagerennens

In der Kölner Rheinlandhalle begann am gestrigen Freitag-Abend das 5. Kölner Sechstagerennen. Schon zu den Vorrennen war die große Halle recht gut besucht. Im Mittelpunkt derselben stand ein Fliegerrennen der Berufsfahrer, bei dem der Exweltmeister Richter Gelegenheit hatte, sein gutes Können erneut unter Beweis zu stellen. Er siegte im Gesamtklassement vor Steffes, Ehmer und dem deutschen Meister Engel. Im Städtekampf der Amateure zwischen Dortmund, Münster und Köln belegte Köln mit 22½ Punkten vor Dortmund mit 10 und Münster mit 8 Punkten den ersten Platz.

Gleich große Jagden

Die erste Nacht des 5. Kölner Sechstagerennens brachte gleich eine Reihe erbitterter Jagden. Bei den dreiviertel Stunden währenden Vorstößen nach Mitternacht fuhren Zims-Perelaer, Funda-Maidorn, Siegel-Thierbach und Oszmella-Schorn am stärksten, die sich mit Rundenvorsprung dann auch an die Spitze des Feldes setzen konnten. Nach den 2-Uhr-Wertungen, die von van Nevele, Schorn, Müller, Schorn, Clignet und Vopel gewonnen wurden, wurde das Feld wieder richtig durcheinandergewirbelt. Nur Funda-Maidorn konnten ihre führende Position behaupten, dafür schlossen Depauw-van Nevele, Richli-Broccardo und Braspenning-Broomen wiederum zur Spitzengruppe auf.

In den zweiten Spurts um 4 Uhr wurden Sieger Maidorn, Perelaer, Funda, Broomen, Pijnenburg und Depauw. Im Anschluß an diese Spurts gewannen dann noch Oszmella-Schorn und Rausch-Hürtgen eine Runde, womit diese beiden Paare wieder zur Spitze aufrückten.

Am heutigen Mittag um 12 Uhr war der Stand des Rennens folgender:

1. Oszmella-Schorn 32
2. Richli-Broccardo 28
3. Depauw-van Nevele 20
4. Funda-Maidorn 16
5. Rausch-Hürtgen 8
6. Braspenning-Broomen 7

1 Runde zurück

7. Zims-Perelaer 32
8. Damm-Dumm 28
9. Vopel-Korsmeier 23
10. Siegel-Thierbach 7

2 Runden zurück

11. van Kempen-Pijnenburg 13

4 Runden zurück

12. Clignet-Müller 14

Newyorker Sechstagerennen

Wieder wilde Jagden

Die vorletzte Nacht des Newyorker Sechstagerennens zeichnete sich wieder durch erbitterte Jagden und zahlreiche Positionskämpfe aus. Mac Namara, der „eiserne Mann", und sein Partner Dempsey trotzten allen Angriffen und behaupten sich mit Rundenvorsprung an der Spitze. Spencer und der Kanadier Audy verloren ihre Partner und bildeten eine neue Mannschaft. Das Feld ist dadurch auf elf Mannschaften zusammengeschrumpft. Das deutsche Paar Dülberg-Wissel holten einige ihrer Verlustrunden wieder auf, kamen aber über den letzten Platz nicht hinaus.

Nach 115 Stunden waren 2942 Kilometer zurückgelegt und der Stand des Rennens folgender:

1. Mac Namara-Dempsey 173

1 Runde zurück

2. Hill-Grimm 206

2 Runden zurück

3. Letourneur-Debaets 221
4. Winter-Croley 210
5. Linari-Severgnini 165
6. Binda-Giorgetti 143

3 Runden zurück

7. Ritter-J. Walthour 127

4 Runden zurück

8. Spencer-Peden 268

5 Runden zurück

9. B. Walthour-Rodack 207
10. Dülberg-Wissel 108

12 Runden zurück

11. Cohen-Delille 225

Münster. Gegen das Quälen der Tanzbären. Von der Polizei wird gegen das Quälen der Tanzbären jetzt sehr energisch eingeschritten. Im Zoo zu Münster befinden sich nicht weniger als vier Bären, die von der Polizei beschlagnahmt wurden, da sich ihre Besitzer der Tierquälerei schuldig gemacht haben. Den Tieren waren in der Hauptsache die Nasenringe ausgerissen. Die Ringe waren sodann in der Oberlippe festgemacht worden und hatten hier blutige Wunden hinterlassen. Außerdem befanden sich die Tiere in einem solchen abgemagerten Zustande, daß sie zum Teil infolge Hungers sehr bösartig waren. Ein Bär war außerdem noch künstlich geblendet. Ein 38jähriger Bär, der sich nur noch sehr mühsam fortbewegen konnte, wird wahrscheinlich erschossen werden.

Der Sport des Sonntags

Turngemeinde Hilgen

Am morgigen Sonntag hat die 1. Mannschaft die gleiche Elf des TV Hasten 1871 zum fälligen Meisterschaftsspiel zu Gast. Der Ausgang dieser Begegnung wird für die weitere Gestaltung der Tabelle von großer Bedeutung sein. Gerade den Hilgenern ist hier zum letzten Male die Gelegenheit gegeben, sich für die Erringung der zweiten Stelle, die ja bekanntlich zu der Teilnahme an den Endspielen um die Gaumeisterschaft berechtigt, zu qualifizieren. Was die Gästemannschaft anbetrifft, so muß festgestellt werden, daß sie in letzter Zeit eine Formverbesserung erfahren hat. Sie konnten sogar den vorjährigen Gaumeister TV Goldenberg mit 7:5 Toren schlagen. Die Grünweißen werden am Sonntag all ihre Kunst anwenden müssen, wenn sie das Spiel, in dem es für beide Teile ums Ganze geht, für sich buchen wollen. Das Spiel beginnt um 3 Uhr auf dem Spielplatz in Hilgen.

Das Spiel der Jugendmannschaften wurde von Hasten abgesagt.

Das Spitzenereignis des kommenden Sportsonntag ist unstreitig der

13. Fußball-Länderkampf

zwischen Deutschland und Holland. Austragungsort ist wiederum das Rheinstadion zu Düsseldorf, das aber trotz seiner Ausmaße wahrscheinlich nicht ausreichen wird, die zu erwartende große Zuschauermenge zu fassen. Das Interesse ist für diesen Kampf ungeheuer groß und selbst aus Holland werden mit Sondertransporten einige tausend Zuschauer erwartet. Die deutsche Mannschaft hat das volle Vertrauen. Sie besteht bekanntlich aus Buchloh (VfB. Speldorf); Schütz, Stubb (beide Eintracht Frankfurt); Mahlmann (Hamburger SV.), Leinberger (Sp. Vgg. Fürth), Knöpfle (FSV. Frankfurt); Albrecht, Wigold (beide Fortuna Düsseldorf), Kuzorra (Schalke 04), R. Hofmann (Dresdener SC.), Kobierski (Fortuna Düsseldorf). Holland stützt sich auf van der Meulen (H. F. C.); Weber (A. D. O.), van Run (Phillips); Paauwe ? (Feijenord), Anderriessen (Ajax), van Heel (Feijenord); Nagels (Enschede), Adam (H. V. V.), van den Broek (Phillips), Bonsema (Velocitas), van Nellen (D. H. C.). Wahrscheinlich wird die Bilanz aus den bisherigen 12 Spielen durch einen deutschen Sieg verbessert, nötig wäre das schon, denn bisher blieben wir erst dreimal siegreich, spielten fünfmal unentschieden und verloren viermal.

Eine süddeutsche Auswahlmannschaft reist nach Paris

und trifft dort in einem Repräsentativkampf auf eine Vertretung der Pariser Liga, in der sich auch Berufsspieler befinden. Trotzdem Süddeutschland einige erprobte Kräfte für den Länderkampf abgab, wurde doch noch eine starke Expedition zusammengestellt, so daß auch in der französischen Hauptstadt die Aussichten auf einen deutschen Sieg nicht schlecht sind.

Holstein Kiel hat sich mit dem A. B. Kopenhagen eine der stärksten dänischen Mannschaften eingeladen. — Im übrigen aber stehen die Landesverbände des DFB. weiter im Zeichen der Meisterschafts- und Pokalspiele. — In der

Leichtathletik

wird die Reihe der Hallensportfeste in der Reichshauptstadt fortgesetzt, wo der Verband Brandenburgischer Ballspielvereine seine 21. Veranstaltung dieser Art aufzieht. Durch die Teilnahme des holländischen Sprintermeisters Berger und des für den Newyork AC. startenden Deutsch-Amerikaners Milton Sandler hat das Fest sogar internationalen Charakter erhalten. Die Bochumer Jonath und Borchmeyer werden gegen den Holländer, der Jonath Ende der Freiluftsaison noch in Paris schlagen konnte, keinen leichten Stand haben. Neben Sportlern werden sich auch zahlreiche Mitglieder der DT. an den Wettbewerben beteiligen. Die Teilnehmerliste sieht Namen wie Wichmann, Dr. Peltzer, Spring, Abraham und Lefeber vor

Im Kunstturnen

wird in Stettin eine Werbeveranstaltung abgewickelt, die eine gute Besetzung gefunden hat. Hamburg und Kiel haben ebenfalls einen Kunstturnkampf abgeschlossen, der in Kiel vor sich geht

Der Radsport

steht im Zeichen des 5. Kölner Sechstagerennens. Die Dortmunder Westfalenhalle tritt wieder mit einer großzügigen Veranstaltung an die Oeffentlichkeit, in der in erster Linie die Sturzkappenfahrer das Wort haben. Um das Goldene Rad von Dortmund bewerben sich nicht weniger als acht Dauerfahrer, und zwar Metze, Neckar, Schindler, Wißbröcker, Lohmann, Schäfer und die beiden Ausländer Constant und Hopkins. Die Deutschen Möller und Sawall treffen in der französischen Hauptstadt in einem Revanchekampf auf die Franzosen Lacquehay und Marechal, wobei sie es wiederum sehr schwer haben werden, den Sieg davonzutragen. Gutbesetzte Fliegerrennen, die durch den Start des Kölners Richter erhöhte Bedeutung haben, veranstaltet die Stuttgarter Halle. Weiter sieht die Baseler Bahn internationale Rennen vor.

Die Sonntagsveranstaltungen in der DT.

Der erste Dezembersonntag steht im Zeichen drei großer Kunstturnveranstaltungen von nationaler und internationaler Bedeutung. Beim 8. Stettiner Kunstturnen geben sich die Besten aus Mittel-, Nord-, Südost- und Ostdeutschland ein Stelldichein. Am Schönheitsturnen des Tv. Jahn-Eisenach 1860 sind u. a. Krötzsch-Neurössen, Schwarzmann-Fürth, Fischer-Crimmitschau, Kehrer und Gergs-Kassel, Popp-Schleiz, Tretner-Altenburg, Bauer-Ruhla und Jung-Greiz beteiligt. Auch der Mtv. 1879 München veranstaltet bereits am Sonnabend ein Schönheitsturnen, das beste süddeutsche Klasse mit schweizerischen, italienischen und ungarischen Meisterturnern zusammenführen wird. — Einige hervorragende Volksturner beteiligen sich am Hallensportfest des VBAV. (DSB.) in Berlin.

Städtische Bühnen Köln

Opernhaus

Sonntag, 6. Fremdenvorstellung, Fidelio, 15.30—18.30; Die Fledermaus, 20—23.15; Montag geschlossen, Dienstag Rigoletto, 20—22.30; Mittwoch Undine, 20—23; Donnerstag Faust und Margarete, 20—22.45; Freitag Die Entführung aus dem Serail, 20—22.45; Samstag Die Meistersinger von Nürnberg, 18—23; Sonntag Hänsel und Gretel, 15.30—17.30; Der Postillion von Lonjumeau, 20—22.30; Montag, Gastspiel der Essener Tanzbühne, Der grüne Tisch. 20—21.30; Dienstag geschlossen.

Schauspielhaus

Sonntag Marguerite durch Drei, 20—22; Montag und Dienstag, Gastspiel J. Ju Jushny's, Der blaue Vogel, 20—22; Mittwoch, Freitag, Sonntag und Montag Marguerite durch Drei, 20—22; Donnerstag, Samstag und Dienstag Vor Sonnenuntergang, 20—22.30 Uhr.

Vom Büchertisch

Der Mann, der nicht lieben konnte — Versiegelte Lippen — Sklavin der Bühne — Frauenliebe — Mannesehre — Der Sohn, den mir das Schicksal gab — und andere ergreifende Lebensbeichten bringt die soeben erschienene Nummer 12 der bekannten „Wahren Geschichten" (Verlag Dr. Selle-Eysler AG, Berlin SO 16). Das reich illustrierte Heft ist für 50 Pfg. überall zu haben.

Geschäftliches

Weihnachten naht und es wird Zeit, die Fest-Einkäufe zu tätigen. Die Firma Michel & Co. AG Köln, Hohestr. Ecke Gürzenichstr. veranstaltet auch in diesem Jahre ihren traditionellen Weihnachts-Verkauf. Das ist die gegebene Einkaufsgelegenheit für alle, die praktische Dinge schenken wollen, seien es Kleidungsstücke, sei es Wäsche, wie überhaupt gute Textilwaren jeder Art. Nur gute Sachen machen Freude — deshalb „Michel"-Qualitäten. Nur vorteilhafte Preise sind erschwinglich — deshalb „Michel"-Preise.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Weihnachts-Katalog der Firma Michel & Co. AG Köln bei! Lesen Sie ihn mit dem größten Interesse und dann . . . folgen Sie dem Zug der Zeit durch Michel-Köln zur Sparsamkeit.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 4. Dezember 1932

Evangelische Gemeinde Burscheid

10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst — Pastor Berg.
11,15 Uhr vorm. Kindergottesdienst — Pastor Berg.
6 Uhr abends Abendgottesdienst — Vikar Biesgen.
Dienstag, 3 Uhr nachm. Frauenverein in Hilgen.
Dienstag, 7 Uhr abends Jungmädchenverein.
Dienstag, 8,30 Uhr abends Kirchenchor.
Donnerstag, 3 Uhr nachm. Frauenverein in Burscheid.
Donnerstag, 8,30 Uhr abends Bibelstunde.

Katholische Pfarrgemeinde Burscheid

7,20 Uhr Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion der Männer und Jünglinge.
10 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
3 Uhr nachm. Adventsandacht.

Werktags ist die hl. Messe morgens um 7,30 Uhr. Montag Seelenamt. Dienstag Schulmesse. Donnerstag wegen des Marienfestes gebot. Feiertag. Hl. Messe um 6,30 und 9 Uhr.

Jungfrauenkongregation. Am Sonntag (4. Dez.) ist nach der Pfarrandacht eine wichtige Besprechung der Vorstandsmitglieder und der Bezirksvorsteherinnen.

Kirchenchor Cäcilia. Freitagabend Probe für Weihnachten. Damenchor 7,30 Uhr, Herrenchor 8,30 Uhr.

Freie evangelische Gemeinde Burscheid

9,30 Uhr vorm. Erbauungsstunde.
11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
Montag-Abend 8 Uhr Gebetstunde.
Dienstag-Abend 8 Uhr Jugendbund.
Mittwoch, Bibelstunde fällt aus.
Samstag-Abend 8 Uhr Gesangstunde.

Freie evangelische Gemeinde Hilgen

9,30 Uhr vorm. Bibelbesprechstunde.
10,45 Uhr vorm. Sonntagsschule.
4,30 Uhr nachm. Bibelstunde, Br. Rath.
Donnerstag-Abend 8 Uhr Gebetstunde.
Samstag-Abend 8 Uhr Männerchor.

Evang. Kirchengemeinde Neuenhaus-Hilgen

10 Uhr vorm. Gottesdienst — Pastor Dr. Eickmann.
11,30 Uhr vorm. Kindergottesdienst
3 Uhr nachm. Adventfeier veranstaltet vom Evgl. Frauenverein Neuenhaus-Hilgen.

Die wöchentlichen Veranstaltungen im Gemeindehause fallen in der Zeit vom 5. bis 10. Dezember wegen Instandsetzung aus oder werden verlegt.

Evangelische Gemeinde Altenberg

2,30 Uhr nachm. Gottesdienst.

Diese Ausgabe umfaßt 18 Seiten
einschl. „Der Sonntag"

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.

Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10.

Rundfunkprogramm der Woche

vom 4. bis 10. Dezember

SONNTAG

7.00: Choral: Wachet auf, ruft uns die Stimme, Choral; Kurt Große, Orgel.

7.03—8.15: Uebertragung von der Norddeutschen Sendergruppe: **Hamburger Hafenkonzert** auf dem Dampfer „Newyork" der Hamburg-Amerika-Linie.

8.15—8.25: Landwirtschaftliche Rundschau.

8.30—8.55: Universitätslektor Dr. Jesse: **Italienische Unterhaltung.**

9.00—9.05: Uebertragung des Geläutes aus der Trinitatiskirche, Köln.

9.05—10.00: Uebertragung aus dem Festsaal des neuen evangelischen Gemeindehauses, Münster i. W.: **Evangelische Morgenfeier.** Leitung und Ansprache: Prof. D. Dr. Stählin-Münster; Mädchen- und Gemischter Chor der Freiherr-vom-Stein-Schule. Musikalische Leitung: Studienrat Karl Seubel-Münster.

1. Choralvorspiel „Nun komm, der Heiden Heiland", von Kniller (um 1700), 2 Str. 2. a) Hymnus: Veni redemtor gentium, ostende partum virginis, miretur omne saeculum, talis partus decet Deum (einstimmig); b) Der Heiden Heiland komm herzu, der Jungfrauen Geburt kund tu, die alle Welt groß Wunder nimmt. Solche Geburt Gott allein geziemt (dreistimmiger Frauenchor); c) Gemischter Chor: N. G. Nr. 7, Str. 1 und 2: „Gott sei Dank durch alle Welt" und „Was der alten Väter Schar". 3. Schriftvorlesung: Worte der Sehnsucht und Verheißung aus dem Alten Testament. 4. Orgelvorspiel zu Choral 298 und Chor: „Verleih uns Frieden gnädiglich". 5. Schriftvorlesung: Christusworte vom Frieden. 6. Chor: „O Heiland, reiß die Himmel auf". „Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt". „Hie leiden wir die größte Not". 7. Ansprache: „Die Friedensbotschaft des Christentums". 8. Lied: „O seliger Tag, in Hoffnung wir harren". „Er kommt, ja, er kommt, jener Tag, des wir harren". „Er kommt, ja, er kommt, Heil dem Tag, des wir harren". 9. Worte des Gedenkens und der Fürbitte. 10. Choral N. G. Nr. 9, Str. 6: „So laß dein Licht auf Erden siegen". 11. Orgelnachspiel: Partita „Der Friedensfürst, Herr Jesu Christ", Choral und drei Variationen von Joh. Bern. Bach (1676—1749).

11.00—11.25: Karl Heinrich Waggerl: **Ein Mann namens Adam** (Erzählung).

11.25—12.00: Die Welt auf der Schallplatte. Carlheinz Hillekamps: Volk der deutschen Schweiz.

12.00—12.20: Natur und Geist. Prof. Dr. Robert Saitschick: Vom Geschichtlichen und Uebergeschichtlichen.

12.20—12.40: Weltpolitische Tagesfragen. Luise Pfister: Irland, wie es de Valera sieht.

12.40—13.00: Musik der Woche. Hans Ebert.

13.00—14.30: Mittagskonzert, Leitung: Wolf.

14.30—14.50: Hans Molitor: **Fertigkeitsübungen für Kurzschriftler** (100, 120, 150 Silben).

15.05—15.45: Uebertragung aus Düsseldorf:

Fußballspiel Deutschland — Holland.

Sprecher: Dr. Ernst / Dr. Laven

15.50—16.10: Dr. Georg Kinsky: **Zitate in der Musik (1).**

16.15—16.30: Robert Neumann: **Flammen auf dem Wasser,** Erzählung.

16.30—18.00: Vom Südwestfunk, Frankf.: **Vesperkonzert** aus dem Kurhaus Wiesbaden. Städtisches Orchester, Leitung: Herbert Albert. Aus Operetten von Joh. Strauß bis Lehar.

1. Abschiedsmarsch aus „Eine Nacht in Venedig", Joh. Strauß. 2. Potpourri aus „Der lustige Krieg", Joh. Strauß. 3. Ouverture zu „Orpheus in der Unterwelt", Offenbach. 4. Potpourri aus „Der Vogelhändler", Zeller. 5. Vorspiel zu „Die schöne Galathee", Suppé. 6. Dollarwalzer aus „Die Dollarprinzessin", Fall. 7. Potpourri aus „Gräfin Mariza", Kalman. 8. Melodien aus „Die lustige Witwe", Lehar.

18.05—18.25: Meister des Reiseberichts. Friedrich Schnack: Schlaf in der Steppe.

18.30—18.50: Technik für alle. Patentanwalt Dr. Weber: Erfinderirrwege.

18.50—19.15: Aus der Welt des Tieres. Paul Eipper: Die rätselhafte Seekuh (Begegnungen mit einer Sirene).

19.15: Sportvorbericht.

19.30—20.10: Eine Stunde Kurzweil.

20.15: Schön ist die Welt, Operette in drei Aufzügen von Franz Lehar. Dichtung von Ludwig Herzer und Fritz Löhner. Musikalische Leitung: Kühn; Spielleitung: Anheißer; Chöre: Maier.

Der König: Hanns Kämmel. Kronprinz Georg, sein Sohn: Leonardo Aramesco. Herzogin Maria Brandenhorst: Elisabeth Samblowski. Elisabeth Prinzessin von und zu Lichtenberg, ihre Nichte: Elsa Kochhann. Graf Sascha Karlowitsch, Flügeladjutant des Königs: * * * Mercedes dell Rossa, Primadonna: Annemarie Trojan. Direktor des Hotel des Alpes * * * Der Oberhofmeister der Herzogin Maria: Emil Aman. Herren und Damen der Gesellschaft. Der erste und dritte Aufzug spielen im Hotel des Alpes in der Schweiz, der zweite Aufzug spielt auf einem Berg-Plateau.

22.20: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

22.40—24.00: Nachtmusik und Tanz, Leit.: Eysoldt.

KÖNIGSWUSTERHAUSEN

8.55: Morgenfeier.

Anschl.: **Uebertragung des Glockengeläutes des Berliner Doms.**

11.30: Reichssendung: Kantate zum zweiten Advent: Meine Seele rühmt und preist von Johann Sebastian Bach (Leipzig, Mitteldeutscher Rundfunk).

12.15: Aus dem Wintergarten Berlin: **Funk-Matinée.** Mitwirkende: Ursula van Diemen (Sopran), Herbert Jansen (Tenor); Tanzgruppe: Die sechs von der Staatsoper; Adalbert Lutter und sein Orchester.

15.05: Aus Düsseldorf: Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Holland.

15.45: Populäres Orchesterkonzert.

16.20: Aus dem Huttensaal, Würzburg: **Würzburger Glöckli — Eine bunte Stunde.**

18.00: Kammermusik (Berlin, Funkstunde).

19.30: Konzert am Kurpfälzischen Hofe um 17.50. Symphonien von Stamitz und Richter.

20.00: Aus dem Wartburgsaal in Saarbrücken: Zu Gunsten der Winterhilfe: **Funkfahrt ins Blaue!**

23.00: Aus der Messehalle am Kaiserdamm, Berlin: Im Rahmen der Veranstaltungen: **Weihnachtsmarkt der Berliner Künstler.** Gesamtleitung: Cornelius Bronsgeest.

Gleichbleibende Tageseinteilung

6,45 Leibesübungen
7,00 Frühvorhersage Morgenkonzert
8,00 Frühvorhersage
9 45 Frauengymnastik
10,00 Erste Meldungen
10,15 Mensch und Welt für Arbeitslose
12,00 Konzert
13,15 Wetterbericht Mittagsmeldungen
15,30 Wirtschaftsdienst
19,00 Wetterbericht Sportvorschau
19,55 Abendmeldungen
22,00 (und später) Letzte Meldungen, über das geistige Leben und Sport

MONTAG

9.45—10.00: Gymnastik f. Frauen. Hilde Bremus.

11.10—11.20: Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Prof. Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.

11.25—12.00: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Alfred Auerbach: Ein Besuch im Taunus.

12.00—12.50: Vom Südwestfunk, Frankf.: **Unterhaltungskonzert.**

13.00—14.30: Mittagskonzert, Leitung: Wolf.

14.30: Schlachtviehmarktberichte.

15.50—16.20: Kinderstunde.

16.20—17.00: Jugendfunk.

17.00—18.15: Vesperkonzert. Tony Jaeckel (Sopran): Lieder zur Laute. Das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks (Rhein, Schwartz, Ringnalda, Grote).

18.15—18.30: Sternschau im Dezember. Dr. H. H. Kritzinger.

18.30—18.50: St. Nikolaus kommt.

19.00—19.20: Frauenstunde. Gertie Krieger: Erziehung — eine gemeinsame Aufgabe von Mutter und Kind (1).

19.20—19.30: Zehn Minuten Funknachrichten.

19.30—19.55: Wie lese ich den Handelsteil einer Tageszeitung? Privatdozent Dr. Däbritz: Der Geld- und Kapitalmarkt.

20.00: Uebertragung aus dem Kleinen Haus der Städtischen Bühnen, Düsseldorf: **Collegium musicum (3).** Leitung: Dr. Alfred Fröhlich. Das Düsseldorfer Kammerorchester (Continuo: Grete Schuch, Solovioline: Hildegard Thienen). Solisten: Isabella Schmitz (Violine), Hans Wocke (Bariton). Oesterreichische Harmoniker.

22.30—22.45: Beim Kölner Sechstagerennen. Sprecher: Dr. Ernst / Dr. Laven.

22.50—24.00: Nachtmusik. Else Schmitz (Sopran), Marita Gründgens (Sopran), Fritz Neumann (Tenor), Wilhelm Strienz (Baß), Stein und Land (an zwei Flügeln), Otto Müller (Saxophon), ein kleines Orchester, Leitung: Hermann Spitz.

KÖNIGSWUSTERHAUSEN

20.00: Aus dem Hotel Esplanade, Berlin: **Unterhaltungskonzert,** Kapelle: Barnabas von Geczy.

20.55—21.15: Die Nacht des Hirten von Henry van Heiseler (ein Adventsspiel).

21.50: Aus der Philharmonie: **Jubiläums-Konzert** anläßlich des 50jährigen Bestehens des Philharmonischen Chores.

22.45: Deutscher See-Wetterbericht.

Anschl.: **Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (2).**

Danach bis **24.00: Abendkonzert,** Orchester Max Geiger (Wien, Ravag).

DIENSTAG

11.20—12.00: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Dr. Artur Berger: Auf den Inseln des ewigen Frühlings (Hawaii).

12.00—12.50: Vom Südfunk, Stuttgart: **Unterhaltungskonzert** des Württembergischen Tonkünstler-Orchesters, Leitung: Erich Beck.

13.00—14.30: Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn; Solist: Josef Schömmer (Tenor). Operettenmusik.

15.50—16.20: Kinderstunde. St. Nikolaus im Sendesaal.

16.20—16.30: Mitteilungen aus dem Schulfunk.

16.30—17.00: Kernfragen des fremdsprachlichen Unterrichts der höheren Schule. Oberstudiendirektor Dr. Schümmer: Bildungsaufgabe des englischen Unterrichts der Oberstufe.

17.00—18.00: Vom Südwestfunk, Frankf.: **Vesperkonzert.** Leit.: Reinhold Merten; Solisten: Maria Maier-Schilling (Sopran), E. J. Kahn (Klavier).

18.05—18.15: Paul Therstappen: **Gedichte.**

18.15—18.45: Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Heinermann.

19.00—19.20: Für den Landwirt. Landwirtschaftsrat Siebold: Das vereinfachte Kaltgärverfahren durch Säurezusatz im Kleinsilo.

19.20—19.35: Heinz Vollmer: **Der glitzernde Weg** (eine nachdenkliche Erzählung).

19.35—19.55: Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. Privatdoz. Dr. Loose: Literatur zur Autarkiefrage.

20.00—20.55: Tänze von heute. Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leit.: Eysoldt.

21.00: Uraufführung:

Aufbruch der Ameisen.

Märchen aus dem deutschen Wald v. Heinz Vollmer.

— Funkstille. —

KÖNIGSWUSTERHAUSEN

20.00: Aus Oslo: **Norwegisches Europäisches Konzert.**

21.10: Schlüssel und Schwert. Hörfolge Naumburg von Dr. Raymund Schmidt (Leipzig, Mitteldeutscher Rundfunk).

22.45: Deutscher See-Wetterbericht.

Danach bis **24.00: Spätkonzert** Norag-Orchester (Hamburger Philharmonie), **Dirigent: Ad. Secker.**

MITTWOCH

9.15—9.40: Frau und Recht. Dr. Irmgard Scherer: Das gesetzliche Güterrecht.

9.45—10.00: Gymnastik f. Frauen. Hilde Bremus.

10.10—10.45: Intermezzo vom Südwestfunk Frankfurt: **Schulfunk** für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Die Franken finden eine Furt im Main. Ein geschichtliches Hörbild von Alpha.

11.10—11.20: Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Prof. Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.

11.25—12.00: Musikalischer Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten, Leitung: Studienrat Dr. Mies. Joh. Seb. Bach — Carl Phil. Emanuel Bach. Vater und Sohn als Beispiel des musikalischen Stilwandels des 18. Jahrhunderts. Helene Guermanova (Alt), Else König (Cembalo), Hans Wocke (Bariton), Egbert Grape (Klavier).

12.00—12.50: Vom Bayrischen Rundfunk, München: **Unterhaltungskonzert.**

13.00—14.30: Mittagskonzert, Leitung: Wolf.

15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Für die Kleinen.

16.20—16.30: Ungedruckte Dichter. Gedichte von Goswin P. Gat und Hildegard Philippsen.

16.35—17.00: Luftschutz und Schule. Polizeimajor Hütten.

18.20—18.45: Lebende Dichter. Kasimir Edschmid: Aus dem Roman: „Deutsches Schicksal".

19.00—19.20: Sozialpolitische Tagesfragen. Landesrat Dr. Saarbourg: Freiwilliger Arbeitsdienst als Jugendpflege.

19.20—19.35: Vor allem Gesundheit. Dr. Hoffa: Wie schütze ich mein Kind vor Rachitis?

19.35—19.55: Zum 100. Geburtstag Björnsons. Universitätsprofessor Dr. Rudolf Meißner.

20.00—20.30: Meister ihres Fachs. Miguel Fleta als Sänger des spanischen Singspiels und der spanischen Oper. Verbindende Worte: Wilh. Ziesemer.

20.30—21.00: Vom goldenen Ueberfluß. Verse und Lieder.

21.00: Das Konzert. Alte und neue Musik. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter. Solisten: Robert Grote (Viola da Gamba), Alice Ehlers (Cembalo).

22.30—22.50 (auch über den Südfunk, Stuttgart): **Beim Kölner Sechstagerennen.** Sprecher: Ernst — Rauher.

22.50—24.00: Nachtmusik und Tanz, Leit.: Eysoldt.

KÖNIGSWUSTERHAUSEN

20.00: Orchesterkonzert, Philharmonisches Orchester, Stuttgart.

20.30: Intermezzo: Reineke der Fuchs von Curt Elwenspoek, Musik von Gustav Görlich.

21.30: Tänze aus aller Herren Länder, Philharmonisches Orchester, Stuttgart.

23.00—24.00: Max von Schillings-Stunde, Leipziger Sinfonie-Orchester, Dirigent: Der Komponist.

DONNERSTAG

9.00—9.05: Uebertragung des Geläutes vom Dom zu Münster.

9.05—10.00: Katholische Morgenfeier. Ansprache: Diözesanpräses Dr. Veen, Münster i. W. Muckermann-Frauenchor — Flötenchor (Leiterin: Maria Theresia Muckermann, Münster; Dodja Feldin (Cello), Egbert Grape (Klavier), Anton Brockhoff (Orgel).

Vortragsfolge: 1. Chorgesänge vom Feste Maria-Empfängnis, Gregorianischer Choral, a) Zum Eingang: „Gaudens gaudebo in Domino" (Frohlockend freu ich mich im Herrn), b) Zur Kommunion: „Gloriosa dicta sunt de te, Maria" (Ruhmreiches wird gesagt von dir, Maria). 2. Ansprache: „Die Erlöste". 3. Chorgesang: „Ave vera virginitas" (Sei gegrüßt du wahre Jungfrau), vierstimmiger Satz für Blockflöte mit gesungenem Cantus firmus, Desprez (1450—1521). 4. Cellosolo: a) Adagio, Bach; b) Largo, Vivaldi. 5. Chorgesang: a) Ave Maria, vierstim., Vittoria (1535—1608); b) Unsere Liebe Fraue, dreistimmig. Satz aus alten Marienliedern, Knab. 6. Cellosolo: Toccata, Frescobaldi. 7. Chorgesang: a) Die Lilie, vierstimmig, Knab; b) Mariä Verkündigung, vier- bis sechsstimmig, Knab; c) O Heiland, reiß die Himmel auf, Kirchenlied.

11.20—12.00: Schallplattenkonzert.

12.00—12.50: Vom Bayrischen Rundfunk, München: **Unterhaltungskonzert,** Solist: Hans Streck (Bariton).

13.00—14.30: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.

15.50—16.20: Kinderstunde. Hans Kinderschuh besucht die Kinderstunde (zusammengestellt von Marta Breyer-Urland).

16.20—16.30: Mitteilungen aus dem Schulfunk.

16.35—17.00: Pädagogische Führer der Gegenwart. Prof. Dr. Ernst Krieck (2).

17.00—18.15: Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn, Solisten: Gerry Gebhardt (Klavier), Helene Guermanova (Alt).

18.20—18.40: Französische Unterhaltung. Lektor Fernand Le Bourgeois — Lektor Nogué.

18.55—19.05: Beim Kölner Sechstagerennen: Vor dem Endspurt. Die Spitzengruppe am Mikrophon.

19.05—19.35: Die Welt auf der Schallplatte. Prof. Dr. A. Foos (Esch i. Luxemburg): Volk in Luxemburg.

19.35—19.55: Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. Dr. Richard Wichterich: Organisation der Reichsgewalt — Reichsreform.

20.00—20.55: Abendmusik, Leitung: Wolf.

21.00: Ein Marienleben. Hörfolge aus dichterischen Arbeiten der Gegenwart und alten Liedern. Ein Vorspiel unter Menschen von heute von Franz Johannes Weinrich. Eine verbindende Vers-Erzählung von Stefan Paul Andres. Gedichte von Ruth Schaumann, Victor Meyer-Eckhardt, Rainer Maria Rilke und Franz Johannes Weinrich. Alte Volkslieder. Verbindende Musik von Wilh. Maier. Zusammenstellung: Martin Rockenbach.

22.40—23.40: Nachtmusik, Leitung: Wolf.

23.40—0.10: Beim Kölner Sechstagerennen. Schluß des Rennens. Sprecher: Dr. Ernst — Heinemeyer.

KÖNIGSWUSTERHAUSEN

20.00: Aus der Messehalle am Kaiserdamm, Berlin: Im Rahmen der Veranstaltungen: **Weihnachtsmarkt der Berliner Künstler.** Gesamtleitung: Cornelius Bronsgeest. Bunter Abend der Genossenschaft deutscher Bühnenangehörigen.

22.45: Deutscher See-Wetterbericht.

Anschl. bis **24.00: Deutscher Tanz von 1900—1932,** Leitung: Gerhard Maaß (Hamburg, Nordischer Rundfunk)

FREITAG

9.45—10.00: Gymnastik f. Frauen. Hilde Bremus.

10.10—10.45: Intermezzo von der Norag Hamburg: **Schulfunk** für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Eine Seeamtsverhandlung, Lehrspiel.

11.10—11.20: Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Prof. Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.

11.25—11.50: Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Französische Unterhaltung.

12.00—12.50: Unterhaltungskonzert des Kleinen Tonkünstler-Orchester, Köln, Leitung: Spitz.

13.00—14.30: Mittagskonzert, Leitung: Wolf.

15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Wir schneidern an unserm Puppenkleidchen weiter.

16,20—17.00: Jugendfunk.

17.00—18.00: Vesperkonzert, Käthe Hoeter (Alt), Julia Menz (Cembalo), Gertrude-Ilse Tilsen (Geige), Begleitung: Egbert Grape.

18.00—18.20: Der westfälische Lebensraum. Walther Adrian: Die mittlere Steinzeit in Westfalen.

18.20—18.40: Englische Unterhaltung. Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead.

18.50—19.10: Die Welt im Buch. Dr. Bernhard Rang: Nordische Erzähler der Gegenwart.

19.10—19.30: Peter Flamm: **Die Hand am Puls** (Erzählung).

19.30—19.55: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Rolf Ippen: Das Werden der westdeutschen Presse.

20.00—20.15: Uebertragung aus Newyork: **Worüber man in Amerika spricht** (Kurt G. Sell).

20.15—21.10: Aus der Stadthalle Münster: **Konzert.** Münsterscher Männergesangverein, Mario Trunk (Sopran), Richard Trunk (Begleitung), Ilse Josten (Klavier), Das Städtische Orchester, Münster, Leitung: Franz Ludwig.

21.15: Pumpernickel. Ein westfälisches Zwischenspiel von Josef Winckler. Musik von Peter Holberg. Mitwirkende: Ilsabe Dieck, Paul Schröder, Wilm Böckenholt, Westfälischer Singechor, Leit.: Haslinde.

22.45—23.15: Vom Südwestfunk, Frankfurt: **Kammermusik** für Violoncello und Klavier. Walter Spahlinger (Violoncell), Rudolf Racky (Klavier).

23.15—24.00: Vom Südwestfunk, Frankfurt: **Neue Tanzmusik,** Kapelle: Döbert.

KÖNIGSWUSTERHAUSEN

20.00: Aus Washington: **Worüber man in Amerika spricht** (Kurt G. Sell), Wachsplatten.

20.15 (aus Stuttgart): **Die Jagd nach dem Gold des Kapitän Kid.** Eine abenteuerliche Geschichte in 6 Teilen von Rudolf Schneider-Schelde.

21.15: Deutsche Festmusik, Norag-Orchester (Hamburger Philharmonie).

22.45: Deutscher See-Wetterbericht.

Anschl.: bis **24.00:** Aus dem Blüthner-Saal der Stadthalle Magdeburg: **Abendunterhaltung,** Notstandsorchester der Ortsverwaltung Magdeburg

SAMSTAG

9.00—9.35: Die ländliche Fortbildungsschule als Träger der Volksbildung auf dem Lande. Schulrat Grafen: Unsere Jungbauerntagungen.

10.10—10.40: Intermezzo: Deutschkundlicher Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Szenen aus Kleists „Prinz von Homberg".

11.20—12.00: Schallplattenkonzert.

12.00—12.50: Uebertragung aus der Kaiser-Friedrich-Halle in M.-Gladbach: **Unterhaltungskonzert** des Erwerbslosen-Orchesters Gladbach-Rheydt, Leitung: Richard Keitel.

13.00—14.30: Mittagskonzert, Leitung: Wolf.

14.35—15.25: Wochenend-Konzert (Schallplatten).

15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Die kleinen Musikanten.

16.10—16.30: Dr. Dr. Konrad Pfennig: **Skiwege in Rheinland und Westfalen** (unter besonderer Berücksichtigung der Eifel und des Bergischen Landes).

16.30—17.00: Englisch. Oberstudienrat Prof. Hase

17.00—18.15: Vesperkonzert. 100 Jahre Caféhausmusik. Lenonardo Aramesco (Tenor). Ein Kammerorchester, Leitung: Hermann Spitz. Verbindende Worte: Paul Heinrich Gehly.

18.20—18.40: Frauenstunde. Gertie Krieger: Erziehung — eine gemeinsame Aufgabe von Mutter und Kind (2).

18.50—19.10: Natur und Geist. Universitätsprofessor Dr. K. Försterling: Aufbau der Materie.

19.10—19.35: Sport und Leistung. Eine Unterhaltung über Sportpsychologie. Dr. Walter Schulz — Dr. B. Ernst.

19.35—19.55: Staat und Wirtschaft. Prof. Dr. Herschel: Die Mittel der staatlichen Lohnpolitik.

20.00: Uebertragung aus Münster: **Oeffentlicher lustiger Abend** zum Besten der Winterhilfe des Westdeutschen Rundfunks.

22.45—24.00: Vom Südwestfunk Stuttgart: **Nachtmusik** der Tanzkapelle der Stuttgarter Philharmoniker, Leitung: Harry Risch.

24.00—1.00: Meister des Jazz.

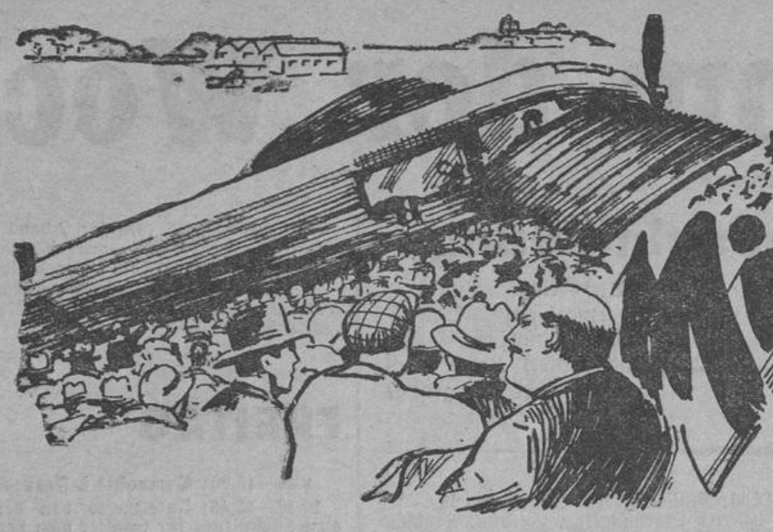
KÖNIGSWUSTERHAUSEN

19.40: Musikalische Reise durch die deutschen Gaue. Ein Querschnitt durch die Volksmusik, Leitung und verbindende Worte: Dr. Hans Hermann Rosenwald.

21.00: Das Mikrophon hat Ausgang. Ein beweglicher Abend.

22.45: Deutscher See-Wetterbericht.

Danach bis **0.30:** Aus den Kroll-Festsälen: **Ball für das Auslandsdeutschtum,** veranstaltet vom Verein für das Deutschtum im Ausland und seinem Landesverband „Mark Brandenburg": Tanzmusik, Kapelle: Bruno Mahnkopf.



Millionen auf der Landstrasse

Roman v. A. v. Panhuys

Dieser so hochmütig und abweisend scheinende Mann war es also, dem am allermeisten an dem Zigarettenetui oder richtiger, an seinem Inhalt lag.

Ein Gefühl ward in ihr in dieser Sekunde geboren, über das sie sich keine Rechenschaft abzulegen vermochte, das leidenschaftlich sie erregte.

Sie hätte auf den ruhig Dastehenden zustürzen und ihm irgend etwas zurufen mögen, was ihm das Blut in das kühle Antlitz treiben, ihm heißes Leben geben würde.

In den schönen schwarzen Augen des schmalen Jungen funkte es auf, ein zorniges Blitzen traf Joachim Markus und gleich darauf war der Besucher verschwunden.

Jose Colina lachte kurz auf.

„Haben Sie den Jungen beobachtet, Herr Markus? Der Bengel hatte wohl schon mit der Belohnung gerechnet und war schwer enttäuscht, nicht das richtige Etui gefunden zu haben. Seine Hauptwut schien sich aber merkwürdigerweise gegen Sie zu richten, denn er hat Ihnen zum Abschied einen Blick zugeworfen, der, so dumm wie es klingen mag, direkt gehässig war."

Joachim Markus bestätigte: „In dem Blick war unverhüllter Haß und wenn es mir auch nicht klar ist, weshalb mich ein unbekannter, unreifer, junger Kerl hassen sollte, so ist mir etwas anderes noch viel unklarer."

Jose Colina sah ihn fragend an.

Joachim Markus blickte nach der Tür, hinter der kurz zuvor der unbekannte, unreife, junge Kerl verschwunden war.

„Ich meine, Herr Colina, es war gar kein Junge, der hier eben vor uns gestanden, sondern ein weibliches Wesen."

Jose Colina lachte laut auf, gab dann kopfschüttelnd zurück: „Das ist völlig ausgeschlossen! Es läge doch auch nicht der geringste Grund zu einer solchen Maskerade vor. Nein, nein, Ihre Phantasie ist Ihnen ein bißchen durchgegangen, amigo mio. Ein sechzehn- oder siebzehnjähriger Bengel, ein Schüler war es, der uns bitter enttäuscht verlassen hat."

Joachim Markus schwieg, aber der Gedanke, der sich vorhin in ihm festgesetzt, ließ sich noch nicht verscheuchen: In dem Tennisanzug steckte ein Frauenkörper, in den haßerfüllten dunklen Augen spiegelte sich die Seele eines jungen Weibes.

9.

Nieves Miranda verließ das prachtvolle Heim Jose Colinas in großer Erregung. Wohl wußte sie nun, das Zigarettenetui mit seinem so bedeutungsvollen Inhalt war noch nicht gefunden, jedenfalls noch nicht zurückgegeben worden, aber sie hatte jetzt einen Mann kennen gelernt, für den sie einen starken und impulsiven Haß empfand.

Sie haßte den toten Markus um seiner Worte willen: „Meine Erfindung macht die Konkurrenz brotlos!" Und den Sohn des Toten haßte sie noch mehr, eben weil er lebte, weil er stark und energisch genug schien, um gründlich nach dem Verlorenen zu suchen, nach dieser unseligen Hinterlassenschaft des Vaters.

Der korrekte Diener Rufino öffnete wieder das Gittertor, keine Miene regte sich in seinem starren Hochmutsgesicht.

Ganz langsam ging Nieves Miranda und meinte immer noch den Blick der kühlen, grauen Männeraugen auf sich ruhen zu fühlen.

Ein Mann kam ihr entgegen. Sie wich ein wenig nach links aus, doch er vertrat ihr den Weg.

„Sage mal, du Kerlchen, ist nicht hier irgendwo in der Nähe die Torre Colina?"

Jetzt erst hob Nieves völlig den Blick und wollte eine empörte Antwort geben, weil der wenig Vertrauen erweckende Mensch sie wie seinesgleichen anzureden gewagt, aber ihr fiel noch rechtzeitig ein, daß sie ja jetzt nicht Nieves Miranda war, sondern die Rolle eines jungen Mannes spielte, dem wohl niemand viel über sechzehn Jahre gab.

Sie schätzte mit klugem Blick den vor ihr Stehenden ein.

Sie war keine der jungen Damen ihrer Kreise, wie es gerade hierzulande noch so viele gab, die nur in Begleitung einer Duenna über die Straße gehen dürfen. Sie hatte sich in dieser Beziehung früh von jedem Zwange frei gemacht. Ihr Wesen neigte von Natur etwas zum Burschikosen und es gehörte seit langem zu ihren besonderen Gewohnheiten, ab und zu in Männerkleidung umherzustreifen.

Als Halberwachsener aus dem fünften Distrikt durfte sie unangefochten durch manche Gassen und Gäßchen streifen, in die sie sonst niemals einen Blick hätte werfen können.

Und Barcelona war reich an Gassen, die eigens dazu geschaffen schienen, der Phantasie eines realistischen Romanschriftstellers nachzuhelfen.

Und aus dem fünften Distrikt oder einem ihm ähnlichen stammte wohl der Mensch, der sie eben „Kerlchen" genannt.

Er trug den korrekten Anzug, die Extragarnitur jener männlichen Blüten, die nur im Sumpfboden gedeihen.

„Bist doch nicht etwa stumm, du kleines, weißes Gespenst?" lachte Emilio Pino ein bißchen ärgerlich, weil er so lange auf Antwort warten mußte.

Nieves Miranda überlegte blitzgeschwind. Ein Mensch von der Art des Fragenden hatte bestimmt keinerlei Verbindung mit irgend jemand im Hause Jose Colinas.

Das Zigarettenetui fiel ihr ein.

Damit konnte seine Frage nach der Torre Colina zusammenhängen.

In schnippischem Tone antwortete das Kerlchen: „No, no, stumm bin ich nicht, Sennor, ich war nur ein bißchen verblüfft, weil es mir durch den Kopf ging, Sie wollen vielleicht auch ein gefundenes Zigarettenetui vorlegen da drinnen." Eine schmale Hand wies nach rückwärts. „Ich war nämlich eben bei dem reichen Colina, aber leider ist das Etui, das ich fand, nicht das richtige, und ich hätte gar zu gern meine immer etwas knappe Kasse mal ordentlich aufgefrischt."

Nieves hatte eine weiche Altstimme, durch die ihr wahres Geschlecht nicht verraten wurde.

Emilio Pino interessierte das Thema.

„So, du hast ebenfalls ein Zigarettenetui gefunden? Hast richtig vermutet, ich fand auch eins." Sein brutales Kinn stieß vor. „Meines ist aber das richtige Etui, mein Lieber, und ich glaube, ich brauche die Belohnung nötiger als du, denn du siehst sehr sorglos und gepflegt aus."

„Ich habe mein gediegenes Pack Sorgen," gab der schmale Junge zurück, „mein Vormund hält mich verflixt knapp, nicht mal ein paar Zigaretten darf ich mir dann und wann kaufen."

Nieves redete noch allerlei der Art zusammen, dabei überlegte sie, ob es ihr nicht möglich wäre, den Mann von dem Besuch in der Torre Colina zurückzuhalten. Denn hatte er wirklich das richtige Zigarettenetui, woran sie seiner Siegesgewißheit gegenüber nicht zweifelte, war für sie endgültig jede Aussicht verbaut, das wertvolle Papier in ihren Besitz zu bringen.

Sie tat sehr vertraulich.

„In der Torre Colina ist es fein wie in einem Schloß, man weiß gar nicht recht, wie man darin auftreten soll. Der öffnende Diener guckt einen von oben bis unten an. Man kommt sich bei der Musterung ganz klein vor. Ich rate Ihnen, recht vorsichtig zu sein, sonst sind Sie schnellstens von allem so eingeschüchtert, daß Sie sich mit jeder Belohnung zufrieden geben. Und das dürfen Sie nicht. Reiche Leute sollen einem auch was gönnen! Ich kriege immer eine Mordswut, wenn ich solche aufgeblasene Gesellschaft von nahe sehe."

Der andere musterte das dürftige Bürschchen interessiert.

„O San Pancratio, wie man sich irren kann! In dir, du kleines Gewürm, hätte ich bestimmt keine Bolschewistenseele vermutet. Du siehst nämlich sehr stark nach einer Herkunft aus dem Lager der oberen Zehntausend aus."

Der Jüngere schüttelte energisch den Kopf.

„Das Aeußere täuscht. Mein Vormund ist allerdings sehr reich, aber er füttert mich nur aus Gnade durch, erzählt es mir täglich ein Dutzendmal und bei ihm lernte ich alles verachten, was reich ist, nichts taugt und ehrpusselig tut."

„Du bist mir riesig sympathisch," lächelte Emilio Pino und fügte dann, den Ton wechselnd, hinzu: „Das dort hinter der Mauer und dem schmiedeeisernen Gittertor ist also die Torre Colina? Da will ich mich nicht mehr länger aufhalten, mir juckt schon die linke Hand nach der Belohnung."

Er machte einen halben Schritt, doch er wurde am Aermel zurückgezogen.

„Bitte, bitte, lassen Sie mich das Zigarettenetui sehen," bettelte der schmächtige, junge Mensch, „ich zeige Ihnen dafür auch das, was ich gefunden habe."

Emilio Pino wehrte ein bißchen ärgerlich ab: „Du bist zu neugierig und ich will mich nicht länger aufhalten."

Abermals machte er den Versuch, weiterzugehen.

Nieves Miranda überkam der Mut der Verzweiflung. Sie wußte nur das eine, dieser Mann durfte jetzt nicht in die Torre Colina.

Mit erzwungener Ruhe lächelte sie: „So verraten Sie mir doch wenigstens, weil davon in der Anzeige die Rede ist, was sich in dem Etui für ein Inhalt befindet?"

„Zigaretten, mein Söhnchen, und etwas Mathematisches," antwortete Emilio Pino ungeduldig.

„Etwas Mathematisches?" staunte der Junge in fragendem Ton. „Nun bin ich erst recht neugierig, ich bin nämlich ein guter Mathematiker."

Unwillkürlich hatte Nieves das Richtige getroffen, dem anderen Interesse abzugewinnen, denn er fragte: „Verstehst du etwas von chemischen Formeln?"

„Und ob!" renommierte Nieves. Sie ahnte, der Finder des Zigarettenetuis wollte gern wissen, was die Formel bedeutete, denn jeder, der das Inserat gelesen, mußte zu dem Ergebnis gelangen, es kam dem Verlierer nur auf das an, was das Etui enthielt.

Dieser Bruder, mit dem brutalen Kinn, schien sich noch ganz besonders klar darüber zu sein.

Verworrene Pläne durchzuckten ihr Hirn, ließen ihr Herz lauter klopfen, ihre Pulse schneller schlagen.

Wenn es ihr möglich wäre, das Papier mit der Formel in die Hand nehmen zu dürfen, wollte sie es dem Augenblick und ihrer Geistesgegenwart überlassen, was sie weiter tun mußte, um es in ihren Besitz zu bringen.

Sie schlug vor: „Wollen in die nächste Seitenstraße einbiegen und dort zeigen Sie mir das Etui und auch das Papier mit dem Mathematischen. Uebrigens das Etui, das ich gefunden, werfe ich einfach weg, ich habe gar keine Lust, es auf die Polizei zu tragen."

Der letzte Satz erfüllte seinen Zweck, er reizte die Habsucht Emilio Ponos.

„Zeige mir mal das Etui," kommandierte er und ging unwillkürlich neben Nieves Miranda her, die mit ihm in eine neuangelegte kurze Straße einbog.

Sie holte das Etui hervor, das sie selbst gekauft, gab es ihrem Begleiter mit treuherzigem Blick.

Der äußerte seine Meinung.

„Offen gestanden, Kerlchen, das Ding gefällt mir besser als mein Fund. Laß es mir, ich bin meinen Mitmenschen gern gefällig und werde es an deiner Stelle auf der Polizei abgeben."

Nieves tat, als ob sie ihm glaubte, erklärte dumm naiv: „Damit nehmen Sie mir eine große Sorge ab, dafür bin ich Ihnen dankbar."

Emilio Pino steckte das wunderhübsche silberne Zigarettenetui ein, das mußte ihm Pablo Pau gut bezahlen.

Er brachte nun seinen Fund zum Vorschein, hielt es dem Jüngeren hin.

„Es sieht wirklich beinahe so aus wie das andere," staunte Nieves und ihr war es, als stocke ihr Herzschlag, als sie denken mußte, nun würde es gleich vor ihren Augen sein, das wichtige, unselige Papier.

Sie fragte: „Darf ich das Mathematische sehen? Vielleicht kann ich Ihnen dann sagen, um was es sich handelt und Sie brauchen sich nicht gleich mit der erstgebotenen Belohnung zufrieden zu geben. So reichen Leuten, wie Sennor Colina, soll man abnehmen, was nur irgend möglich ist. Und Sie können doch auch gleich ganz anders auftreten, wenn Sie wissen, was auf dem Papier steht."

„Du bist ein patentes Kerlchen," lobte Emilio Pino, „da drüben ist eine kleine Bar an der Ecke, da setzen wir uns hin, trinken jeder eine Horchata und du untersuchst die Geschichte."

Emilio Pino war jetzt sehr gutmütig und freundschaftlich gestimmt durch das neue Etui ohne störendes Monogramm und er legte das Papier mit der Formel vor seinen Begleiter.

„Nun zeige mal, was du in der Schule gelernt hast!"

„Haben Sie vielleicht einen Bleistift bei sich?" fragte Nieves und ließ dabei ihre Augen aufmerksam umherspazieren. Sie mußte mit dem Papier entfliehen, es in Sicherheit schaffen.

Aber wie, auf welche Weise?

Ein paar Lebensjahre hätte sie jetzt hergegeben für eine rettende Idee.

Wenn es ihr gelänge, ihren Begleiter für ein paar Minuten in das Innere des Lokals zu schicken, überlegte sie, dann vermochte sie mit ziemlicher Sicherheit zu entwischen. Im Laufen und Rennen kam ihr so leicht niemand gleich, wenn es nötig war, und wenn sie die kurze Straße zurücklief, konnte sie in der Avenida auf eine Elektrische springen. Es galt so viel zu gewinnen, daß sie alles riskieren mußte.

Emilio Pino stellte sich jetzt vor, seine neue Bekanntschaft schien ihm würdig, seinen Namen zu erfahren.

Nieves holte einen kleinen leeren Notizblock hervor, nahm den ihr gereichten Stift und begann, nach einem Blick auf das wertvolle Papier, sehr ernsthaft und nachdenklich auf dem Notizblock zu schreiben.

Plötzlich tat sie sehr erschreckt und geheimnisvoll.

„Caramba, das ist ein Fund! Dafür kann man Ihnen die Belohnung gar nicht hoch genug bemessen! Aber, bitte, geben Sie mir dann auch was davon ab, weil ich Sie doch erst darauf aufmerksam mache, welchen Wert Sie in Händen haben. Ich schlage vor, ich schreibe alles ab, damit Sie für alle Fälle gut gesichert und gerüstet sind. Ich werde eine Kopie für Sie machen. Und vor allem muß ich Ihnen natürlich erklären, um was es sich handelt. Aber nicht hier, nicht auf der Straße. Sehen Sie doch, bitte, nach, wie es drinnen im Restaurant aussieht, rasch, rasch, Sie werden staunen, die Sache lohnt sich! Daraufhin dürfen Sie sich auch noch Zeit lassen mit dem Besuch in der Torre Colina und mir dürfen Sie nachher vor Freude ein bißchen was Kräftiges zu trinken spendieren. Aber das machen wir alles drinnen ab! Sehen Sie nach, ob wir drinnen bequem und ungestört sitzen," drängte sie, „hier glotzt einem der Wirt so blöd aufs Maul was man redet."

Gute Bücher zum Feste!

Schönste Weihnachtsgeschenke

Wir bieten an:

Die kleine Frau Storkow Der ergreifende, wundervoll lichte Roman einer Stenotypistin. Von Anton Schwab

Die reichste Frau der Welt Die abenteuerliche Geschichte um das Geheimnis Tol. Von Georg Westfalen

Der Magier Good Der mitreißende Abenteuerroman aus dem geheimnisvollen Abessinien . . . Von Georg Westfalen

Der Kaiserwalzer Der wundervolle Liebesroman aus der Zeit des Walzerkönigs Johann Strauß. Von Hellmuth Kayser

Rose von Flandern Die innige Geschichte einer Liebe, die im Kriege in Flandern begann. Von Hellmuth Kayser

Jeder Band in Ganzleinen nur **RM 3.—**

Jeder dieser Romane ist fesselnd von Anfang bis zu Ende, erfreut den Leser, Mann wie Frau, und ist unbedingt sauber, so daß jeder Band für jeden ein wundervolles Weihnachtsgeschenk darstellt.

Durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen
Die Träger nehmen Bestellungen an